



47. Jahr  
Nummer 88  
München, Frühjahr 2000

# ZEIDNER GRUSS

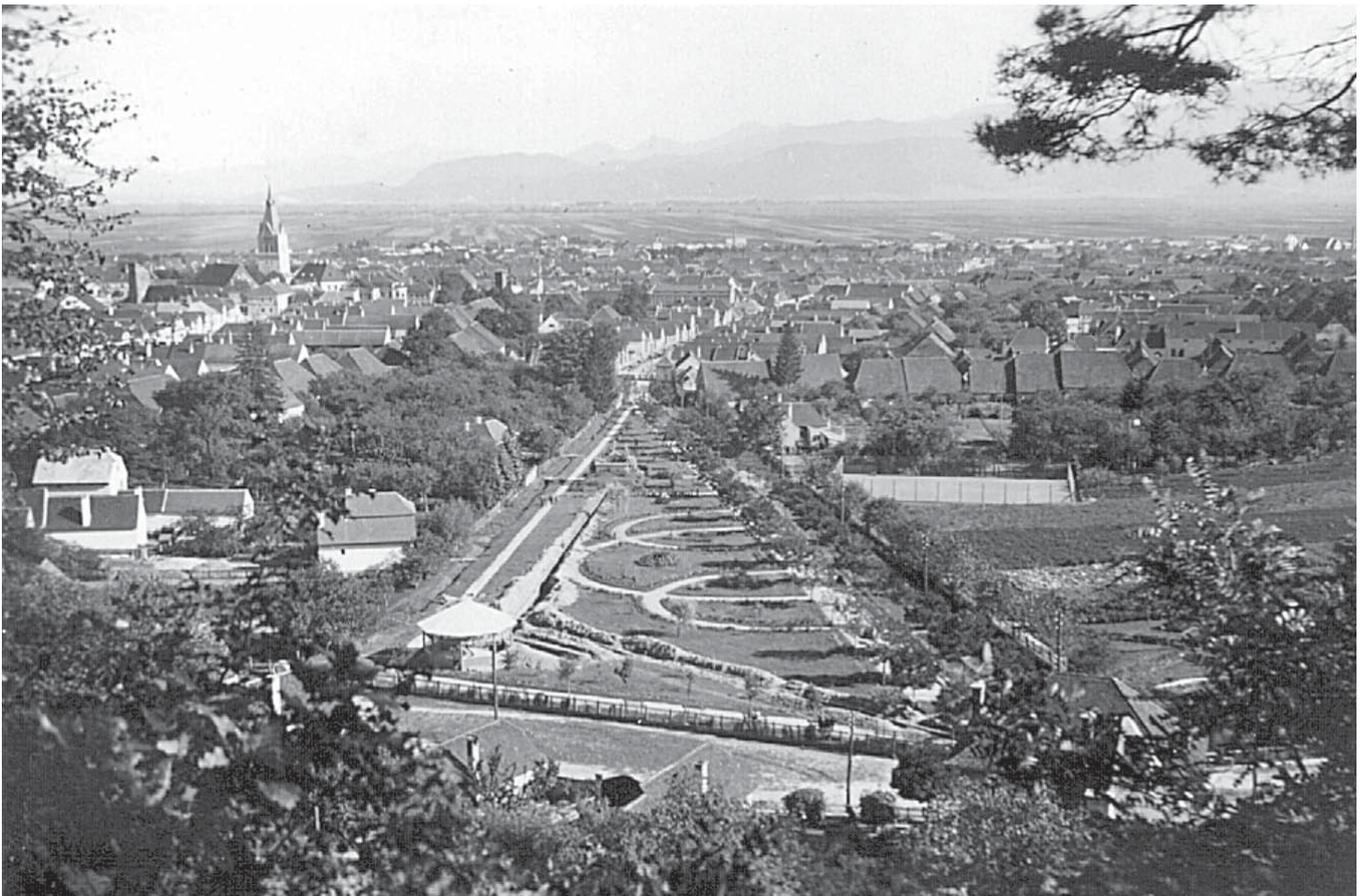
HEIMATBLATT DER ZEIDNER NACHBARSCHAFT

Zeiden – Codlea – Feketehalom  
bei Kronstadt – Braşov – Brassó  
Siebenbürgen/Rumänien

---

---

## 111 Jahre Zeidner Verschönerungsverein



Zeiden um 1938

**„Zeidner Jugend-Verein“ ins Leben gerufen**  
**Rechenschaftsbericht des Pfarrers:**  
**Zukunft des Landwirtschaftsvereins ist ungewiss**

## Inhalt

Sitzung der Nachbarschaft	2
Verschönerungsverein	3
<b>Aus Zeiden</b>	
Rechenschaftsbericht	5
Alarmanlage	6
Brief aus Zeiden	7
Zeidner Jugend-Verein	7
<b>Aus der Nachbarschaft</b>	
Zeidner Fasching	9
15. Skitreffen	9
Who is who?	11
ZG in Milleniumstruhe	12
Denkmaltopographie	12
450 Häuser dokumentiert	12
Gesprächskreis	12
Theatergeschichte	12
Familienforschung	13
Neue Musik-CD	14
Bildband „Das Burzenland“	14
Stiftung Sieb. Bibliothek	15
Deportierte Makeevka	16
Kirchberger Treffen	17
Jahrgänge 1939-40 und 1950	17
Mitglieder exmatrikuliert	17
Deportierte Nikanor	18
Leserbrief	18
Sportbuch-Korrekturen	25
<b>Geschichte</b>	
Kundmachung 1949	20
as an zum Burzenland	19
Roth-Tagebuch	19
<b>Äis der Zäöedner Trun</b>	
Schenkerwiese	23
<b>Personen und Persönlichkeiten</b>	
Horst Wenzel	24
Dieter Novy	26
Dr. Werner Buhn	26
Walter Peter Plajer	27
Prof. D. Dr. Hans Mieskes	28
Erwin Mieskes	28
Dr.-Ing. Otto Zeides	28
<b>Zur ewigen Ruhe</b>	29
<b>Spenden</b>	30
<b>Bezugsquellen</b>	32
<b>Impressum</b>	32

## Titelfoto

Der Park in Zeiden um 1938 von den „Raentschern“ (dt. Rain, Verkleinerung und Mehrzahl) gesehen. Foto: Nachlass Hermann Daus (Zeidner Archiv)

## Frühjahrssitzung in München

Bei noch nicht ganz frühlingshaften Temperaturen, allerdings mit Sonnenschein, kam der Vorstand der Zeidner Nachbarschaft am 25. März d.J. im „Haus des Deutschen Ostens“ in München zusammen. Die meisten Vorstandsmitglieder waren erschienen, und auch Kurator Arnold Aesch war aus Zeiden angereist.

Er freut sich über die gute Zusammenarbeit, die zwischen den Zeidnern hüben und drüben herrscht und dankte im Namen der in der alten Heimat Verbliebenen für die großzügige Hilfe, die wir ihnen bei Bedarf zukommen lassen. Der Kurator berichtete von den vielen Problemen, die in Zeiden zu bewältigen sind und der großen Not, die vor allem die Rentner – und die meisten gehören dazu – drückt. Im vergangenen Winter sind die Energiekosten gewaltig gestiegen, ein Rentner musste zum Beispiel im Februar 800.000 Lei für Gas bezahlen, hat aber nur 850.000 Lei Rente im Monat. Die Kosten für „Essen auf Rädern“ steigen immer weiter, und es ist nicht abzusehen, wie lange er die Bedürftigen der Nachbargemeinden noch mit Essen beliefern kann. Der Aufwand für die Friedhofspflege wird ebenfalls immer höher, so dass zwar weiter alle Gräber bepflanzt werden, am Totensonntag aber lediglich an der Totenhalle und in der Kirche je ein großer Kranz angebracht wird.

Der Ort des 17. Nachbarschafts-Treffens ist noch nicht bekannt; entweder fehlt es an der entsprechenden Halle oder an genügend Quartieren. In den nächsten Wochen wird die Entscheidung fallen. Der Termin ist allerdings fest. Wir haben ja vor vielen Jahren das Wochenende nach Fronleichnam festgelegt und wollen uns auch dieses Mal daran halten. Es ist der 14.-17. Juni 2001. V.K.

## Einweihung der Gedenktafeln in Zeiden

Die Steintafeln zur Erinnerung an unsere gefallenen Soldaten im Zweiten Weltkrieg und die in den sowjetischen Deportationslagern Verstorbenen werden zur Zeit von der Evangelischen Kirchengemeinde Zeiden erstellt. An den Kosten beteiligt sich selbstverständlich die Zeidner Nachbarschaft. Die Tafeln werden an der Kirchenmauer in unmittelbarer Nähe zum Denkmal für die Gefallenen von 1914/18 angebracht. Die feierliche Einweihung der Gedenktafeln findet am 24. September 2000 auf dem Kirchhof statt. Angehörige, Freunde, Nachbarinnen und Nachbarn sind dazu eingeladen. Wegen einer eventuellen gemeinsamen Busfahrt bitte bei Udo Buhn anfragen.

Balduin Herter



Einweihung der Gedenktafel für die im Ersten Weltkrieg gefallenen Zeidner durch Bischof Dr. Friedrich Teutsch im Jahre 1928. Der Sprecher der Frontkämpfer, Bankdirektor Misch Foith, bei seiner Ansprache  
Postkarte: K. Folberth (Zeidner Archiv)

## Der Zeidner Verschönerungsverein

*Von Volkmar Kraus*

In Zeiden gab es früher viele Vereine und Stiftungen, die sich um das Allgemeinwesen sehr verdient gemacht haben. Dazu gesellte sich vor mehr als 110 Jahren ein weiterer Verein, dessen Wirken einen entscheidenden Einfluss auf das Ortsbild und die gesamte Umgebung Zeidens haben sollte. Es war der Zeidner Verschönerungsverein.

Anstoß zu dieser Neugründung gab ein in der Nachbargemeinde Rosenau bereits bestehender Ortsverschönerungsverein, der auf seinem Gebiet schon Bedeutendes geleistet hatte.

Am 3. August 1889 hatte sich eine Zeidner Abordnung, die an der Versammlung des Siebenbürgischen Karpatenvereins in Rosenau teilnahm, von dessen Effektivität überzeugen lassen. Die Idee, etwas ähnliches im eigenen Orte zu schaffen, war geboren und wurde bereits zwei Tage später in die Tat umgesetzt.

Der Zeidner Seifensieder Heinrich Dernerth hatte eine größere Gesellschaft zu einer geselligen Unterhaltung in seinen Garten in der Langgasse 157 (heute Nr. 141) geladen. Hier wurde bei dem ebenfalls anwesenden Oberstuhlrichter Wilhelm Kostend gleich der Antrag für die Gründung des Zeidner Verschönerungsvereins gestellt. Alle anwesenden Männer und Frauen (ca. 30 Personen) traten spontan dem neugegründeten Verein bei und bestätigten dieses mit ihrer Unterschrift. Auf einer weiteren Versammlung am 18. November wurde beschlossen, die Rosenauer Satzung

als Vorbild zu nehmen und sie den Zeidner Bedürfnissen anzupassen. Die konstituierende Sitzung fand dann bereits am 27. November statt. Die Zahl der Gründungsmitglieder hatte sich inzwischen auf 60 Personen erhöht. Pfarrer Michael Türk leitete die Sitzung und Vizenotär Paul Meedt las die vorbereitete Satzung vor. Sie wurde einstimmig angenommen. Bei den

Das Vereinsziel wurde in einem einzigen Satz zusammengefasst und als §1 der Satzung vorangestellt: „Der Zweck dieses Vereins ist die Verschönerung der Gemeinde Zeiden und ihrer nächsten Umgebung.“ In weiteren 20 Paragraphen wurden alle für das Vereinsleben wichtigen Punkte festgeschrieben. Der Jahresbeitrag betrug 30 Kreuzer.



Wasserbassin „in den Erlen“

Foto: Udo Buhn (Zeidner Archiv)

anschließenden Wahlen wurde Pfarrer Michael Türk zum Vorsitzenden gewählt, Paul Meedt zum Schriftführer, der Postmeister Martin Roth zum Kassier und als Ausschussmitglieder Oberstuhlrichter Wilhelm Kostend, Gemeinderichter Georg Kueres und die beiden Amtsgeschworenen Paul Stooft jun. (146) und Christian Stamm (367).

Gleich in der ersten Ausschusssitzung am 12. Dezember 1889 wurden verschiedene Projekte besprochen. Darunter waren der Weg auf den Zeidner Berg, das Planieren und Anlegen des Platzes beim „Hellen Brunnen“, die Reinlichkeit des Ortskernes und das Anlegen des Weges aufs Bergelchen.

Eine der ersten in Angriff genommenen Arbeiten war das Anlegen des



Umschlag der Broschüre zum 15-jährigen Bestehen des Zeidner Verschönerungsvereins 1904 (Zeidner Archiv)

Serpentinenweges auf den Zeidner Berg, den wir später alle gerne gegangen sind. Bereits im Frühjahr 1890 war er fertig gestellt. Die hierfür benötigten Arbeitskräfte wurden unter den ortsansässigen Zigeunern rekrutiert. Der Arbeitslohn betrug 15 Kreuzer je Klafter, was eine Gesamtsumme von 165 Gulden ergab. Auch der Weg auf das Bergelchen wurde mit Hilfe „externer“ Arbeitskräfte bearbeitet. Hier waren die in Zeiden stationierten Soldaten am Zuge. Je 30 Mann arbeiteten an neun Nachmittagen für je 30 Kreuzer. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 27 Gulden. In der Folge wurden Spazierwege angelegt und Bänke zum Ausruhen gebaut. In den Gassen, entlang der neuen Wege und auch an der Landstraße wurden Bäume gepflanzt. In den „Erlen“ wurde der Park, am Neugraben die Promenade und in der Ortsmitte die Allee angelegt, aber auch der Friedhof und der Kirchhof hergerichtet. Es wurde auch der Bau der Wasserleitung und die Einführung der elektrischen Beleuchtung angeregt und über die Errichtung ei-

nes Heimatmuseums im Weiberturm und die Verlegung der Zigeunerhütten am Ortseingang nachgedacht.

Das größte Projekt des Zeidner Verschönerungsvereins aber war die Anlage des Zeidner Waldbades bei den Goldbachquellen. Diese Arbeit wurde von den sächsischen Bewohnern Zeidens mit einer enormen Begeisterung durchgeführt. Es wurde das Becken ausgegraben, Terrassen und Kabinen gebaut, die Liegewiese und Unterstellplätze für die Pferde angelegt – heute würde man Garagen bauen. Auch ein Gasthaus entstand, und es wurden Tische und Bänke gezimmert. Ganze Schulklassen gingen am Nachmittag auf die Baustelle, und mancher Meister machte

mit seinen Leuten einen Spaziergang in den Wald, um nach der Arbeit tüchtig mitzuhelfen. Sogar ganze Arbeitstage wurden für das Gemeinwohl geopfert. Die Einweihung war im Jahre 1904. Im ZEIDNER GRUSS sind hierüber mehrfach Berichte erschienen.

Ein weiteres großes Projekt kam nicht mehr zur Realisierung: die Errichtung eines Bade- und Freizeitsees auf den unteren Waldbadwiesen. Später ist dann von den kommunistischen Machthabern, in Anlehnung an die Pläne des Verschönerungsvereins, ein See angelegt und danach noch ein zweiter angestaut worden.

Die Jahre sind vergangen, den Verschönerungsverein gibt es nicht mehr. Wir wollen hier aber die Namen derer, die in führenden Positionen dem Verein vorstanden und durch ihren

Einsatz für ihren Heimatort sehr viel geleistet haben, anführen. Als Vorsitzende werden in den Protokollen genannt: Pfarrer Michael Türk, Dr. Gustav Branovatzky, Dr. Heinrich Ernst, Dr. Karl Salzer, Dr. Peter Tartler, Förster Walter Horwath, Förster Andreas Schuster, Prediger-Lehrer Thomas Dück. Schriftführer waren in dieser Zeit: Notär Paul Meedt, Prediger Thomas Dück, Notär Johann Bloos, Lehrer Alfred Ziegler, Friedrich Weidenbächer, Lehrer Georg Göbbel. Als Kassier waren tätig: Martin Roth, Rektor Georg Thieß, Georg Aescht, Peter Buhn, Siegfried Groß, Hans Zerwes.

Einige der Informationen in diesem Bericht wurden den vorhandenen Protokollen oder der Festschrift „50 Jahre Verschönerungsverein in Zeiden“ von Thomas Dück entnommen, andere aus den Erzählungen der Erlebnisgeneration zusammengetragen. Da einige Jahrgänge des Protokolls in den Wirren des Ersten Weltkrieges verloren gegangen sind, bitten wir um Hinweise auf weitere Veröffentlichungen über den Zeidner Verschönerungsverein. Wir freuen uns auch über Erlebnisberichte oder Erzählungen im Zusammenhang mit dem Verschönerungsverein.

Zuschriften bitte an Volkmar Kraus (Adresse im Impressum)



Ansicht des Erlenparks vom Eingang aus der Weihergasse gesehen, 1938  
Foto: Nachlass Hermann Daus (Zeidner Archiv)

## Rechenschaftsbericht

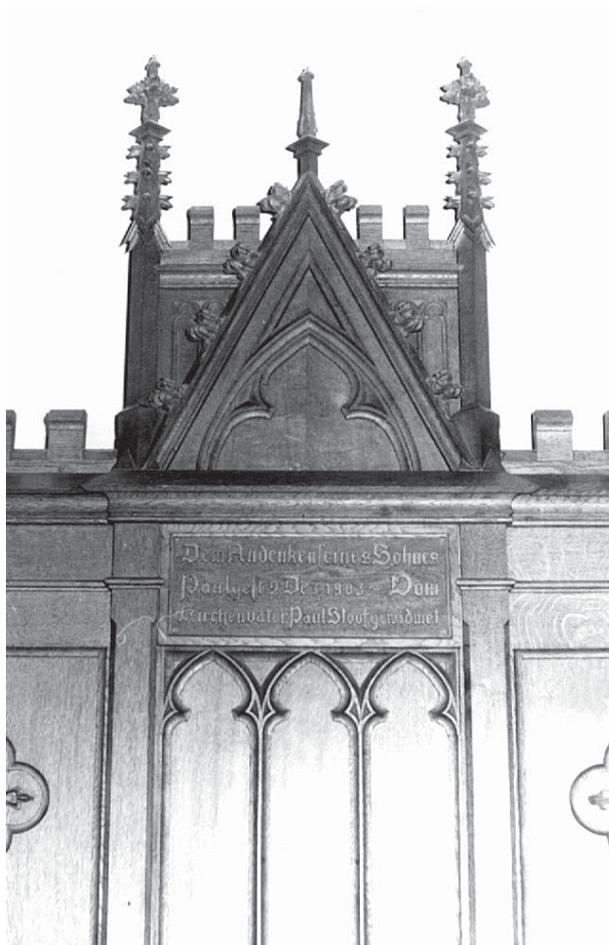
Evangelische Kirchengemeinde A.B. in Zeiden, 3. Februar 2000

Auch im Jahre 1999 blieb der Kirchengemeinde das unbewegliche und bewegliche Eigentum erhalten, Instandsetzungsarbeiten am kirchlichen Eigentum wurden wie folgt durchgeführt: Der Vorbau zum Mitteleingang der Kirche wurde neu gedeckt, auf dem hohen Dach des Glockenturms wurden Schutzgitter für Schnee angebracht, ein Teil der Kirchenburgmauer mit den Rundbögen wurde ausgebessert, die dringendsten Reparaturen an der Orgel wurden durchgeführt, ein Teil der Friedhofsmauer im Westen wurde um etwa einen halben Meter erhöht und schließlich wurde das Wasserbassin auf dem Friedhof repariert. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 17.179.866 Lei. Sie wurden aus der Kirchenkasse (8.506.416 Lei) und mit Spendengeldern (8.673.450 Lei) gedeckt. Gedankt sei dafür den Spendern aus dem Ausland und Inland und nicht zuletzt der eifrigen Mithilfe des Presbyteriums.

Wie schon angedeutet, gilt besondere Aufmerksamkeit unserem schönen Friedhof. Unser Dank gilt allen, die uns bei der Ermöglichung einer geordneten Friedhofspflege unterstützen: die Zeidner Nachbarschaft in Deutschland (DM 2000,-) und immer wieder Besucher aus dem Ausland mit ihren Spenden und derjenigen unserer Gemeindeglieder. Dazu kommen

noch die obligatorischen Grabgebühren, auch diejenigen der vier ungarischen Konfessionen, die ihre Gräber auf unserem Friedhof haben.

Dank des hingebungsvollen Einsatzes von Kurator Arnold Aescht funk-



Detail aus dem Presbytergestühl in der Zeidner Kirche, von Kirchenvater Paul Stooß gestiftet, zum Andenken an seinen 1903 gestorbenen Sohn  
Foto: Arnold Bergel, 1994

tionierte unsere diakonische Einrichtung „Essen auf Rädern“ sehr gut. Das Essen wird dreimal pro Woche den Bedürftigen auch in die umliegenden Gemeinden gefahren, auch wenn die

Witterungsverhältnisse das, besonders in den Wintermonaten, erschwerten. Unterstützt wird diese Einrichtung regelmäßig von der Zeidner Nachbarschaft in Deutschland, der „Johanniter Hilfsgemeinschaft Hannover“ sowie besuchsweise vom evangelischen Pfarrer Martin Kind und von seinen Begleitern aus Berlin und noch so manchem Spender aus dem Ausland und Inland, denen unsere Bedürftigen am Herzen liegen. Großzügig zeigte sich auch die Besuchergruppe unter der Leitung von Dekan Gabriel aus Gransee in Deutschland sowie die Gruppe aus Franzburg bei Rostock in Deutschland unter der Leitung von Pfarrer Klaus Pichl, der hier auch einen Gottesdienst bestellte. Es sind dies Freunde, die uns jährlich besuchen und unterstützen. Allen sei ganz herzlich gedankt!

An dieser Stelle sei der Zeidner Nachbarschaft in Deutschland auch für die letzte Weihnachtsbescherung (DM 2000,-) herzlich gedankt. Es konnten 170 Päckchen für Kinder vorbereitet und gegeben werden sowie 155 ansehnliche Pakete für Alte und Behinderte und die Angestellten der Kirche, für den Kirchenchor und die Bläsergruppe. Die Freude und die Dankbarkeit darüber erfahren wir immer wieder, vor allem von den Alten und Kranken. An den Weihnachtstagen besuchten mehrere Gruppen Ju-

gendlicher – angeleitet von der Pfarrfrau – über 30 unserer Alten, Kranken und Einsamen, denen sie in den Häusern Weihnachtslieder und Flötenspieler sowie kleine symbolische Gaben anbieten konnten. Die Freude und der Dank waren groß. Nicht zuletzt sei der Zeidner Nachbarschaft beziehungsweise den HOGs in Deutschland auch

nimmt, konnte vom Erlös der beiden schönen Ausstellungen auch diesmal 2.000.000,- Lei der Kirchengemeinde spenden. Vielen Dank! Auch danken wir unserem treuen Artur Arz, der die kirchlichen Fahrzeuge mit besonderer Sorgfalt verwaltet und immer gerne bereit ist, vor allem Dienstfahrten zu übernehmen. Dazu gehören

Jahren schöner Arbeit von uns und wechselte nach Mediasch. Die Nachfolge hat der junge Musikstudent im letzten Studienjahr Paul Cristian (Fach Orgel) aus Kronstadt angetreten. Er spricht gut deutsch und entstammt einer Musikerfamilie. Aber auch er hat in absehbarer Zeit andere Pläne. Wie es betreffend Organistenstelle im Sommer 2000 weitergehen soll, ist ungewiss. (Anm. d. Red.: Inzwischen hat Klaus Daniel Untch die Organisten- und Chorleiterstelle angetreten.)

Der Beitrag unserer Bläsergruppe – aus jungen Leuten bestehend – unter der unermüdlichen Leitung des Presbyters Erhard Schuster, sei hier besonders erwähnt. Er leitet auch eine kleine Blaskapelle, die abwechselnd mit der Blaskapelle unter der Leitung von Gemeindevertretungsmitglied Otto Aescht anlässlich von Beerdigungen tröstend beisteht. Beiden sei herzlich gedankt! Wir wünschen ihnen auch für das begonnene Jahr eine gute Gesundheit, Freude und Gottes reichen Segen!

Gemeinsam wollen wir die Losung für das Jahr 2000 auf uns wirken lassen und ihrer Verheißung vertrauen: „Gott spricht: Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen.“ (Jeremia 29,13-14).

*Zeiden, am 3. Februar 2000,  
Heinz Georg Schwarz, Pfarramtsverweser,  
Arnold Aescht, Kurator*

## **Alarmanlage für die Zeidner Kirche**

In letzter Zeit haben wir immer wieder von Einbrüchen in Kirchen und Kirchenburgen in Siebenbürgen gehört oder gelesen. Diese Meldungen berichteten oft von erheblichen Schäden und auch Diebstahl von wertvollem Kirchengut.

Nachdem uns vom Siebenbürgisch-Sächsischen Kulturrat ein An-



Die Marktgasse vom Königsgässchen gesehen

Foto: Gheorghe Axente (Zeidner Archiv)

für die vom Aquarellisten Peter Buhn gekonnt gestalteten „Heimatkalender 2000“ und für die letzte Nummer des ZEIDNER GRUSS gedankt. Ebenso für die Spende zur Anfertigung der Gedenktafeln der Kriegs- und Deportationsopfer (DM 1.000,-).

Diese und wohl mehr sind Zuwendungen, die den oft düsteren Alltag wesentlich erhellen. Darin hatten wir alle, die Verantwortlichen in der Kirchenleitung, die kirchlichen Angestellten im Pfarramt, im Küster- und Friedhofbesorgerdienst sowie im Bereich der kirchenmusikalischen Gestaltung, zu bestehen. Allen sei für ihre Dienste ganz herzlich gedankt. Nicht zuletzt auch den ehrenamtlichen Helferinnen, Frau Presbyterin Margarete Arz im Nähkreis und Gemeindevertretungsmitglied Jutta Adams in der verantwortlichen Verwaltung der Spendeapotheke. Der Nähkreis, der auch nächstendienstliche Aufgaben wahr-

auch die Überführungen unserer Verstorbenen in die Friedhofskapelle.

Die Zukunft des Landwirtschaftsvereins ist nach wie vor in seiner bisherigen Gestalt ungewiss. Dennoch konnte er im vergangenen Jahr noch so gut funktionieren, dass die Beteiligten mit den Erträgen des Sommers und Herbstes noch einmal einigermaßen zufrieden sein konnten. Ob wir als evangelische Stadtgemeinde in Zeiden aufgrund der diesbezüglichen Gesetzgebung einen Teil des einst kircheneigenen Ackerbodens zurückerstattet bekommen werden, ist ebenfalls ungewiss.

In der Mitte des kirchlichen Lebens stehen freilich die Gottesdienste. Auch im vergangenen Jahr wurden diese durch musikalische Darbietungen mit dem Kirchenchor, der Bläsergruppe und der Flötengruppe verschönert.

Im Frühherbst verabschiedete sich die Organistin Edith H. Toth nach zwei

gebot zur Sicherung der Zeidner Kirche unterbreitet wurde, haben wir uns kurzfristig für diese Maßnahme entschieden und die dafür nötigen Mittel aus der Kasse der Zeidner Nachbarschaft zur Verfügung gestellt.

Wir wissen zwar, dass ein absoluter Schutz nicht möglich ist, sind aber doch der Meinung, dass wir soviel wie möglich tun müssen, um unserer Heimatkirche das Schicksal vieler anderer siebenbürgischen Gotteshäuser zu ersparen. *V.K.*

## Brief aus Zeiden

(...) Wir haben vorläufig einen angenehmen Winter mit wenig Schnee, und Minustemperaturen sind nur in der Nacht und am Vormittag zu verzeichnen. Der Zeidner Berg und das Bergelchen sind schön weiß und im Wald ist sicherlich mehr Schnee.

In der Kirche haben wir Erntedankfest, Reformation, Totensonntag und ersten Adventssonntag gefeiert. Es sang unser kleiner Kirchenchor mit 12-13 Sängern und auch eine Bläsergruppe, geleitet von Erhard Schuster, verliehen den Gottesdiensten einen schönen musikalischen Rahmen. Der neue Organist und Chorleiter, Klaus Daniel Untch, ein Musikstudent aus Kronstadt, früher Fogarasch, gibt sich große Mühe, seine Sache gut zu machen. An der Orgel und am Klavier ist er auch sehr gut, während er die Chorleitung noch erlernen muss. Er ist noch jung und wird es schon schaffen. Am Totensonntag beim Verlesen der Verstorbenen des letzten Kirchenjahres war festzustellen, dass wir doppelt so viele Tote zu beklagen hatten als in den Jahren davor; allein im letzten Monat starben sieben Menschen. Da es in den Nachbarschaften viel zu wenige kräftige Männer gibt, tragen in der Regel die Presbyter die Särge mit den Toten aus der Leichenhalle zu den Gräbern. Ein großes Lob verdienen in dieser Beziehung Martin Gohn

und Erwin Göbbel, aber auch andere, die stets dabei sind, wenn Hilfe gebraucht wird.

Dieses Jahr wurden die 14 weißen Marmortafeln für die Totengedenkstätte der Kriegs- und Internierungsoffer gekauft. Ein Zeidner Steinmetz hat die Schrift mit rund 250 Namen auf den Platten fast fertig gestellt. Sie sollen im Frühjahr an der Außenwand der Kirche angebracht werden, und zwar zwischen den beiden Eingängen der Südseite, hinter dem Gefallenen- und Internierten-Denkmal des Ersten Weltkrieges. Die feierliche Einweihung findet zu einem späteren Zeitpunkt statt (24.9.2000).

In der Kirchengemeinde gibt es immer Arbeit. Im Sommer und Herbst wurden Reparaturen vorgenommen an der Kirche, an der Kirchenburg und an den Friedhofsmauern. Im November hatten wir Wahlen für die Gemeindevertretung und für das Presbyterium. Zum großen Teil wurden die bisherigen Vertreter wiedergewählt: Er-

## Zeidner Jugend-Verein

Vor kurzem wurde in Zeiden ein Verein der dortigen deutschen und deutschsprachigen Jugendlichen gebildet, der sich „Zeidner Jugend-Verein“ nennt.

Zur Vereinsgründung wurde zur Notwendigkeit, da die Jugendlichen in Zeiden bisher von niemandem vertreten wurden. Durch die stark geschrumpfte deutsche Bevölkerung sind die früheren Aktivitäten der Gemeinde zum Erliegen gekommen. Da diese jedoch eine wichtige Rolle spielten und heute fehlen, sahen die Jugendlichen es als wichtig an, diese Aktivitäten wieder ins Leben zu rufen, um damit, wenn auch in bescheidener Weise, an das Frühere zu erinnern und sich unter den derzeitigen Bedingungen und Erfordernissen weiter zu entwickeln.

Während mehrerer Besprechungen der Jugendlichen wurde die jetzige



Blick in die Weihergasse

Foto: Gheorghe Axente (Zeidner Archiv)

hard Schuster, Martin Gohn, Grete Arz-Zeides. In der Vorweihnachtszeit haben wir Geschenkpackchen für die Kinder und die Alten vorbereitet. Es wurden Tannenbäume aus dem Wald geholt, aufgestellt und geschmückt. *Arnold Bergel, Zeiden, Dez. 1999*

Lage analysiert sowie nach Möglichkeiten gesucht, diese in Zukunft zu verbessern. Viel Verständnis fanden die Jugendlichen beim Pfarrerehepaar Schwarz und beim neuen Zeidner Organisten Klaus Untch, welcher den Jugendlichen seine Wohnung im Pfarr-

haus für ihre Treffen zur Verfügung stellte.

Der Zeidner Jugend-Verein ist Mitglied des Verbandes Deutscher Jugendvereine in Siebenbürgen (DJVS), der die Interessen der siebenbürgi-

Vorstand gewählt, dem Erwin Albu als Vorsitzender, Karina Folberth als stellvertretende Vorsitzende, Elena Arnăuș als Schriftführerin sowie ein Kassensführer und die Arbeitskreisbetreuer/innen angehören.

gen. Der Singkreis wird von Organist Klaus Untch geleitet, ferner gibt es einen Backkreis, eine Bastelgruppe sowie eine Wander- und Ökogruppe. Die Jugendlichen wollen auch bei der Friedhofspflege mithelfen. Sonntags findet im Turnsaal des Chemielyzeums der Sportnachmittag des Vereins statt. Der Osterball des Vereins ist geplant und dass die Jungen wie einst durch die Gemeinde „bespritzen“ gehen.

Zu den jüngsten Aktionen des Vereins gehören der Einsatz von fünf jungen Männern bei den Renovierungsarbeiten eines Ausstellungsraums in Kronstadt sowie die Mithilfe bei der Durchführung des „Bunten Abends“ des Kronstädter Jugendforums.

Mittlerweile konnte auch das Raumproblem neu geregelt werden. Der Computer- und Treffraum befindet sich jetzt in einem Zimmer des Zeidner Kulturhauses, die Theater- und Tanzproben finden im Fo-

yer des Kulturhauses statt, der Singkreis trifft sich weiter bei Klaus Untch. Auch der Gemeinschaftsraum der Kirchengemeinde wird genutzt.

In der Zwischenzeit ist die Zeidner Jugend auch per e-mail (Adresse: [zeidnerjugendverein@fx.ro](mailto:zeidnerjugendverein@fx.ro)) erreichbar.

*Rainer Lehni, Winterbach*



Bank-Gebäude in Zeiden, Langgasse

Foto: Rainer Lehni (Zeidner Archiv)

schen Jugendvereine auf Landesebene vertritt. Durch diesen Dachverband konnte dem Zeidner Jugendverein ein PC zur Verfügung gestellt werden, der im Pfarramt aufgestellt wurde und von allen Mitgliedern benutzt werden kann. Nach Angaben des Vereins beträgt die Zahl der in Frage kommenden Jugendlichen rund achtzig Personen.

Eine Nachricht über den Zeidner Jugend-Verein erreichte uns mit e-mail Mitte April von Daniela Boltres-Astner (ehemals Hintergasse), die als Kulturassistentin seitens des Stuttgarter Instituts für Auslandsbeziehungen in Rumänien in verschiedenen Aufgabengebieten tätig ist. Sie teilte uns den aktuellen Stand der Aktivitäten des Vereins mit, den ich nachfolgend zusammenfasse.

Der amtlich einzutragende Sitz des Vereins ist noch nicht festgelegt, allerdings wurde schon ein Statut verabschiedet und auch notariell beglaubigt. Bei offiziellen Wahlen wurde ein

Laut dem „Jugendblatt“, der Publikation des Vereins, gibt es zur Zeit mehrere Gruppen. Die Theatergruppe wird von Daniela Boltres-Astner betreut, die Tanzgruppe steht unter der Leitung von Elena Arnăuș. Die Zukunft der Bläserformation ist noch unklar, bisher unterrichtete Erhard Schuster je drei Mädchen und Jun-



Weihergasse 13 (Gohn Friedchen)

Foto: Gheorghe Axente (Zeidner Archiv)

## **Zeidner Fasching in Schwäbisch Gmünd**

Der Vers „Wo frohe Menschen sind, da lass dich nieder...“ entspricht den von Lehrer Hans Preidt organisierten Faschingsveranstaltungen der Zeidner. Die „FÜNFTE JAHRESZEIT“ wird auch von den Zeidnern aus dem Umkreis von Schwäbisch Gmünd mit großen Buchstaben geschrieben und dem entsprechend auch gefeiert.

Der schon traditionell gewordene Faschingsball übernimmt immer mehr die Sitten der alten Heimat. Zur Eröffnung schmetterte die Blaskapelle „Die fidelen Burzenländer“ unter der Leitung von Edgar Preidt (Weidenbach) bekannte Stücke. Es folgte der Aufmarsch aller maskierten Teilnehmer. Beim anschließenden Tanz konn-

ten die Zuschauer die schönen und interessanten Masken bewundern. Eine Jury, geleitet von Hermann Kassnel, suchte die einfallsreichsten Masken aus. Prämiert wurden Elvira und Hans Kassnel, die als „das Jahr 2000“ auftraten, Frau und Herr Liess (Heldsdorf) und die Geschwister Keresztes. Die kleinen Narren wurden auch belohnt.

Nach der Preisverleihung verstand es die Blaskapelle, das Stimmungsbarometer an der Obergrenze zu halten bis der Tanzboden zu schwingen begann. Für humorvolle Einlagen sorgten Hans und Hermann Kassnel, denen das Publikum mit viel Applaus dankte. Danach stärkte man sich mit guten Speisen und Getränken, um anschließend zu den Klängen der Band „Das Schwabentrio“, ebenfalls unter

der Leitung von Edgar Preidt, weiter zu toben. Das Repertoire dieser Band war sehr ausgewogen.

Für den gelungenen Ballabend dankten die hochzufriedenen Gäste dem Organisator Hans Preidt mit den Worten: „Wir kommen gerne wieder.“

*Adelheid Kuwer, Wangen im Allgäu*

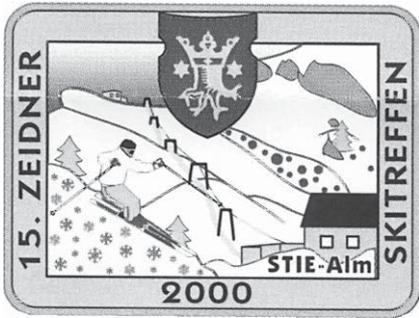
## **Skitreffen fand zum 15. Mal statt**

*Udo Buhn übergibt an die Jüngeren*  
Seiner Ankündigung vom vergangenen Jahr hat er Taten folgen lassen. Als Initiator und Organisator des Zeidner Skitreffens hat Udo Buhn am Faschingswochenende 2000 die Staffette weitergereicht an Theo Thut und Kuno Schmidts, die ihn schon seit Jah-



Zahlreiche Besucher hatte der Faschingsball in Schwäbisch Gmünd

Foto: Hans Peter Preidt



ren kräftig unterstützen. Theo organisierte den Skiwettbewerb und Kuno kümmerte sich in erster Linie um die Musik.

Das Zeidner Skitreffen ist mittlerweile zu einer Institution geworden und hat bereits Nachahmer bei anderen siebenbürgischen Nachbarschaften in Deutschland gefunden. Neben dem großen Zeidner Treffen ist es zur größten überregionalen Begegnung geworden. Jahr für Jahr treffen sich auf dem Brauneck rund 100 Zeidner, die zum Skifahren und zum Feiern antreten. Und jedes Jahr kommen ein paar neue Gesichter dazu. Udo ist es mit dieser Veranstaltung gelungen, auch junge Leute für die Zeidner Gemeinschaft in Deutschland zu gewinnen, die sonst nie zu den üblichen Ver-

anstaltungen der Nachbarschaft kommen.

In seiner kleinen Abschiedsrede am Faschingssamstag auf der Stie-Alm nannte Udo einige Zahlen: Insgesamt kamen seit dem ersten Treffen 1984 1143 Zeidner und Zeidnerinnen – natürlich einige mehrmals – ins Brauneck. Zweimal fiel es aus. Beim ersten Mal waren 16 Teilnehmer dabei. Seit dem achten Treffen findet ein Skiwettbewerb statt. Jetzt, im Jubiläumsjahr, wurde sogar ein Wanderpokal verliehen, und zwar für den schnellsten Skifahrer. Der erste Sieger heißt Lorant Aesch, der auch in den Jahren davor immer ganz gute Zeiten fuhr. So wurde sogar einmal der Vorschlag gemacht – natürlich nicht ernsthaft gemeint –, dass Lorant mit seiner Frau Adriana und seiner Schwester Britta, die ebenfalls immer auf der Siegerliste stehen, außerhalb des Wettbewerbs zu starten hätten.

#### **Fünfzehntes Zeidner Skitreffen**

*Als Kind, da musste ich bei Feiern  
oft einen Vers herunterleiern.  
Folgsam tat ich's, aber letztlich  
empfand ich solches als entsetzlich.  
Heute, im erwachs'nen Alter  
muss ich häufig anstandshalber  
noch viel Schlimmeres verrichten,  
die Verse nämlich selber dichten.  
Wenn so 'ne Feier steht ins Haus,  
da macht die Mühe gar nichts aus.  
Ein Jubiläum feiern wir heute,  
darauf freuen sich alle Leute.  
Besonders die mit Skiern an den Füßen  
die Pisten „owi“ gleiten müssen.  
Auch solche, die nur zwecks der Gaudi  
am Faschingswochenende „aufi“  
zur Stie-Alm stapfen durch den dicken Schnee –  
oh weh!  
„Skifahrn ... Skifahrn ist des Leiweste“,  
aber nicht immer das Leichteste.  
Ob Racer, Telemaker, Freeride,  
ob Carver, Tourengänger, Snowborder –  
der Höhepunkt aller Gefühle hier oben  
ist der „Einkehrschwung“ – nix gelogen.  
Denn nirgendwo schmecken Schnaps und Bier  
wie auf der Stie-Alm – unser Plaisier!  
Unser Udo ist wie eine Computeranlage,  
ganz unverwüstlich, ohne Frage,  
und ohne Launen stets gefällig  
auch niemals reparaturanfällig.  
Dich kann man gebrauchen für Haus und Büro  
und für's „Skitreff organisieren“ sowieso.  
Deiner Frau sei gedankt, das müssen wir sagen,  
wir hörten sie nie über etwas klagen.  
Den Organisatoren der nächsten Jahre  
danken wir jetzt schon für die Übernahme.  
Ich verspreche, so lange die Skier mich tragen,  
hierher zu kommen – keine weiteren Fragen!*

*Zusammengewürfelt von Hannes Gross, 2000*



Abends in der gemütlichen Hütte erst einmal ausspannen, und dann tanzen bis in den Morgen  
Foto: Hilde Dootz (Zeidner Archiv)

Ausgezeichnet wurden auch die treuesten Teilnehmer, diejenigen also, die seit fünf, seit zehn und seit 15 Jahren dabei sind. Die treuesten Fans sind Walter Spitz, Kuno und Christian Schmidts sowie Udos Frau Traute, die mit dem Organisator alle Höhen und Tiefen dieser einmaligen Einrichtung mitgemacht hat. Hannes Groß bedankte sich bei Udo mit einem netten Gedicht – die Bayern sagen dazu Stanzerl – und Hannelore Scheiber lobte Udos unermüdlichen Einsatz, der immer mit einem freundlichen Lächeln begleitet wird, so dass nie der Ein-

druck entsteht, dass diesem Mann etwas zu viel wäre.

Obwohl erst Anfang März, ließ das Wetter (fast) keine Wünsche offen. Es schneite viel und Sonntag und Montag schien sogar die Sonne, nur Samstag war es durchwachsen. Christian Schmidts schaffte es, einige Zeidner für dieses Wochenende zu glücklichen Skifahrern zu machen. Er hatte nämlich von der Firma Head, wo er gelegentlich aushilft, 25 Paar Testskier – die Modelle fürs nächste Jahr – erhalten. Es war – zumindest für die Nichtprofis – ein Genuss, auf diesen Brettern zu stehen, weil sie das Gefühl vermittelten, dass man doch ein wenig fahren kann. Bestandteil des Treffens sind die Abende mit fröhlicher Musik und viel Tanz, für einige fast der wichtigere Grund, zum Treffen zu kommen, als die Freiluftaktivität. Insgesamt kann auch diese Jubiläumsveranstaltung als sehr gelungen verbucht werden. Jung und Alt scheinen sich gut zu fühlen. Selbst der im vorigen Jahr schwer gestürzte fast 70jährige Helmut Mieskes ließ es sich nicht nehmen, wieder auf den Brettern zu stehen. Die Teilnehmer freuen sich jedesmal, dass alles so reibungslos klappt. Udo hat es geschafft, diese wichtige Veranstaltung in gute Hände zu geben. Theo und Kuno sind die würdigen Nachfolger, auf deren



Alle 15 Male dabei gewesen: v.l.n.r. Walter Spitz, Kuno und Christian Schmidts, Udo und Traute Buhn  
Foto: Hilde Dootz (Zeidner Archiv)

Einladung wir uns in den nächsten Jahren freuen. *hk*

### Who is who?

Welches Interesse haben junge Menschen an Fragen unserer Zeidner Gemeinschaft, unserer Kultur? Man darf vielleicht auch etwas kritischer, aber nicht vorwurfsvoll fragen: Haben junge Menschen überhaupt Interesse für Bereiche der Vergangenheit, den Ort ihrer Jugend, für Zeiden? Diese Frage klingt provozierend, herausfordernd. Sicher haben viele junge Menschen, die im beruflichen Leben stehen und der täglichen Arbeit nachge-

hen, wenig Zeit und/oder Muße für Dinge, die sie nicht (unmittelbar) tangieren.

Demnach leben unter uns mehr ZeidnerInnen mit Sinn, Wissen, Gespür und Interesse für kulturelle, gesellschaftliche, politische und historische Fragen. Es gibt Talente und Köpfer, sogar Spezialisten, aber auch Menschen wie du und ich mit Neugierde und Wissensdurst. Nur kennen wir uns zu wenig oder überhaupt nicht, erfahren oft nur durch Zufall von dem Lebensweg des andern. Mit ein Grund dafür ist sicherlich die räumliche Trennung. Aber bei den heutigen Möglichkeiten der Kommunikation sollte dies wohl kein Problem mehr sein! – Sollten wir nicht Kontakt aufnehmen? Es bestehen konkrete Möglichkeiten, sich persönlich zu begegnen, sich kennen zu lernen: vielleicht demnächst beim Ortsgeschichtlichen Gesprächskreis, beim nächsten Zeidner Treffen (2001) oder ... einfach:

**MELDET EUCH!**

bei Petra und Klaus Tartler (Adresse im Impressum).



Blick von der Stie-Alm auf die bayerischen Alpen

Foto: Hilde Dootz (Zeidner Archiv)

## **ZEIDNER GRUSS in der Tuttlinger „Milleniumstruhe“**

Ende vergangenen Jahres forderte der Oberbürgermeister der Stadt Tuttlingen, Heinz-Jürgen Koloczek, seine Bürger auf, Dokumente für die Nachwelt zur Verfügung zu stellen. Zum Beginn des neuen Jahrtausends wurde eine Truhe in einen gemauerten „Mantel“ versenkt und mit einem Deckel verschlossen. Erst in 100 Jahren wird diese „Milleniumskiste“ geöffnet. Dann sollen die Nachkommen erfahren, was die Menschen der schwäbischen Stadt Ende 1999 bewegt hat. Irene Christel, geb. Köni- ges, und ihr Mann Otto nahmen diesen Aufruf zum Anlass, auf vier Seiten ihre Familiengeschichte aufzu- schreiben und gleichzeitig einen ZEIDNER GRUSS in der Tuttlinger Kiste zu versenken. *hk*

## **Denkmaltopographie Siebenbürgen**

Für uns alle ist es wichtig, dass diese Dokumentation erarbeitet und auch das Ergebnis der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Deshalb unterstützt die Zeidner Nachbarschaft die Herausgabe dieses Bandes durch die garantierte Abnahme von mindestens 150 Exemplaren. Diese von uns bestellten Bücher können bei unserem nächsten Zeidner Treffen erworben werden.

Die Heimatortsgemeinschaften von Wolkendorf und Neustadt haben ebenfalls je 100 Stück bestellt, so dass wir damit schon eine garantierte Abnahmemenge von 350 Stück erreicht haben. Trotzdem machen die bei so einem hochwertigen Bildband doch recht hohen Druckkosten dem Herausgeber schwer zu schaffen. In der letzten Vorstandssitzung haben wir deshalb beschlossen, dass die Zeidner Nachbarschaft sich mit einer nen-

nenswerten Summe daran beteiligen soll. Wir sind überzeugt, auch in eurem Sinne gehandelt zu haben.

Diesen Beschluss habe ich Herrn Dr. Harald Roth, dem Geschäftsführer des Siebenbürgen-Instituts, per e-mail mitgeteilt. Kurz darauf bekam ich auf demselben Wege folgende Zeilen: *„Habt nochmals vielen herzlichen Dank für eure tatkräftige Hilfe, somit gibt es ein weiteres Kulturvorhaben, bei dem die Zeidner mehr als nur maßgeblich, eher vorreitermäßig beteiligt sind!“* Dieses dicke Lob gebührt uns allen, denn der Vorstand kann nur das Geld verwalten, welches ihm von den Mitgliedern, also von euch allen, zur Verfügung gestellt wird. Vielen Dank dafür!

---

### *Subskriptionsaufruf:*

---

Der Band der Denkmaltopographie Siebenbürgen, in welchem unser Heimatort behandelt wird, soll in den nächsten Monaten erscheinen. Der Subskriptionspreis wird bei ca. 48,- DM liegen. Wir fordern alle Zeidnerinnen und Zeidner, die Interesse an diesem Band oder an der Herausgabe desselben haben, auf, diesem Subskriptionsaufruf entsprechend ein oder mehrere Exemplare zu bestellen. Bitte per Brief, Fax oder e-mail an den Nachbarvater wenden (Adresse im Impressum). Sobald die Bücher erschienen sind, können diese zugeschickt oder beim Zeidner Treffen übergeben werden.

*Volkmar Kraus, Nachbarvater*

## **In Zeiden wurden 450 Häuser und die Kirche dokumentiert**

Wir berichteten in der letzten Ausgabe, ZEIDNER GRUSS Nr. 87 (Herbst 1999), Seite 13f., über die Dokumentation siebenbürgisch-sächsischer Kulturgüter. Sowohl die Kirche wie auch die Kirchenburg und insgesamt rund 450 Häuser sind in Zeiden erfasst, be-

schrieben und fotografiert worden. Nun bereitet der Siebenbürgisch-Sächsische Kulturrat die Veröffentlichung eines Bandes vor, der Zeiden zusammen mit Nachbargemeinden umfassen soll. Gedacht ist an Wolkendorf, Weidenbach und Neustadt.

Die textlichen Beschreibungen liegen in rumänischer Sprache vor und müssen noch kritisch durchgesehen und ins Deutsche übersetzt werden. Wer wäre bereit, hier mitzuhelfen? Es handelt sich nicht um komplizierte Texte mit wissenschaftlichen Fachausdrücken.

*Siebenbürgisch-Sächsischer Kulturrat, Schloss Horneck, 74831 Gundelsheim/Neckar, Tel. 06269/42100, E-mail: institut@sb-gun1.bib-bw.de (Interessenten wenden sich bitte an B. Herter.)*

## **Der Ortsgeschichtliche Gesprächskreis Zeiden**

Das 3. Treffen des Ortsgeschichtlichen Gesprächskreises Zeiden findet am 13. Mai 2000 in Schwäbisch Gmünd statt. Nicht nur ausgewiesene Heimatkundler werden erwartet, sondern auch Zeidner Landsleute mit Interesse für Fragen sowohl der Vergangenheit wie der bleibenden Kulturwerte unserer Gemeinschaft. Anmeldungen nimmt entgegen: *Helmuth Mieskes jr., Bürgermeister-Göhringer-Str. 26, 73560 Böbingen a.d. Rems, Tel. 07173/8087, Fax 07173/913687, e-mail: Mieskes@gmx.de*

## **Zur „Zeidner Theatergeschichte“**

Es ist den Zeidnern – und nicht nur den Theaterfans – sicher bekannt, dass wir bemüht sind, über dieses Thema zu schreiben. Eine beachtliche Reihe von Dokumenten, Theateranzeigen, Informationen aus Erinnerungen sowie Fotos wurden bisher zusammen-

getragen. Sicher warten schon einige Landsleute, die gleich am Anfang der Aktion reagiert haben und uns ihr Wissen und ihren Besitz an überlieferten Bildern zur Verfügung gestellt haben, auf etwas Konkretes (Broschüre, Buch).

Doch erst, wenn man eine Arbeit beginnt, gibt man sich Rechenschaft, wie umfangreich sie wird, wenn man sie etwas gründlicher durchführen möchte. Es fehlt noch sehr viel Material, von dem bekannt ist, dass es vorhanden war und demnach erhältlich sein müsste.

Ich appelliere an alle Zeidner und Zeidnerinnen, im Interesse der Allgemeinheit ihren Beitrag zu leisten. Mein Appell auch an die Ältesten: Erzählt bitte, an was ihr euch erinnern könnt, was ihr direkt oder indirekt zu Theateraufführungen der Zeidner Laienspieler aus all den Jahren gehört habt, und stellt uns eure Fotos oder andere Überlieferungen zur Verfügung. Blättert bitte einmal in euren Fotoalben, oder vielleicht gibt es in einer alten Schatulle Bilder, die mit Theater im Zusammenhang stehen. Zum Beispiel: Wie hat die Bühne im alten Schulhaus ausgesehen, bevor es den „großen Saal“ gegeben hat?

Bei meiner Arbeit stoße ich immer wieder auf neue Quellen, aus denen Informationen kommen, kommen könnten oder kommen müssten. Sie machen einerseits die Sache interessant, auf jeden Fall aber zeigen sie, dass es sich lohnt weiter zu arbeiten, dass man nicht aufgeben darf und deshalb auch nicht abschließen soll.

Bis heute sind 77 Theaterstücke aufgelistet, mit oder ohne Originalanzeige, mit oder ohne Lichtbilder. Die älteste Theateraufführung stammt aus dem Jahre 1902. Es ist erstaunlich, was in den Jahren vor dem Zweiten

Weltkrieg geleistet wurde. Natürlich sind wir auch auf die Arbeit unserer Generation stolz. Und ich bin bereit, mit jedem zu korrespondieren oder zu telefonieren.

*Mit Dank – Franz Buhn,  
Badstr. 20, 73342 Bad Dietzenbach,  
Tel. 07334-3723*



Günther Hugo Wagner und Iris Ligner um 1970 auf der Zeidner Bühne in Nestroys „Der Talisman“  
Foto: Franz Buhn (Zeidner Archiv)

### **Zusammenarbeit in der Familienforschung**

Wir wissen, dass sich etliche Zeidner Landsleute mit familiengeschichtlichen Fragestellungen beschäftigen. Einige kennen sich untereinander, andere nicht. Die meisten dieser Forscher bearbeiten die Dokumente der eigenen Familie oder auch der größeren Verwandtschaft (Sippe). Andere untersuchen Bereiche und Themenkreise, die einen weiteren Umfang betreffen, wie zum Beispiel alle Träger eines Familiennamens oder die verwandtschaftlichen Beziehungen von Hausbewohnern untereinander (Hausgeschichte). Wer schließlich die Familien der ganzen Gemeinde im Auge hat und somit als Ortsgenealoge zu bezeichnen ist, versucht alle Geschlechter und Schichten des Ortes zu erfassen. Zum Teil führt das sogar über die Hattertgrenzen hinweg und bezieht auch die

Zu- und Auswanderer mit ein. Wir hatten im ZEIDNER GRUSS Nr. 81 (Herbst 1996), S. 24f. schon einmal auf die Vielfalt der familienkundlichen Tätigkeiten hingewiesen.

Inzwischen sind sicher weitere Familienforscher dazugekommen. Es wäre begrüßenswert, wenn man untereinander Verbindung hätte, um von den Arbeiten gegenseitig Kenntnis zu erhalten. Einige von uns arbeiten in konventioneller Weise, andere mit EDV-Programmen (AHN-DATA etc.). Man könnte sich sicher nutzbringend austauschen, vor allem auch Doppelarbeiten vermeiden. (Frage: Besitzt jemand umfangreichere Unterlagen zu den Familien Foith, König, Mayer, Müll, Preidt? Das möchte B. Herter gerne wissen.) – Bitte meldet euch! Wir sollten eine Adressenliste erstellen und gegenseitig austauschen.

*Balduin Herter, Udo Buhn, Klaus Tartler (Adressen im Impressum); Hugo Heitz, Altvater-Str. 88, 82538 Geretsried, Tel. 09171/52391, Fax: 08171/529481, e-mail: Hugo.Heitz@T-Online.de*

### **Alte Schreibweise von Familiennamen**

Im Jahre 1728 erscheinen für dieselbe Person zwei verschiedene Namensformen für a) Reimesch und b) Riemner; im Jahre 1760 ebenfalls für dieselbe Person a) Reimesch und b) Riemner. In einem andern Falle steht im Jahre 1756 für dieselbe Person a) Römer und b) Riemner und dann 1767 ebenfalls zwei Formen a) Reimer und b) Riemner. Nachzulesen ist dies in den von Josef Wiener herausgegebenen „Blättern zur Familienforschung von Zeiden“, Seite 134. *B. Herter*

## Musik zum Heimgang

*Eine neue Musik-CD der Zeidner Blaskapelle*

„Die Musik ist die beste Gottesgabe. Durch sie werden viele und große Anfechtungen verjagt. Musik ist der beste Trost für einen verstörten Menschen, auch wenn er nur ein wenig zu singen vermag. Sie ist eine Lehrmeisterin, die die Leute gelinder, sanftmütiger und vernünftiger macht.“  
Martin Luther

Die Zeidner Blaskapelle nutzt diese Gabe. Vielfach und in allen möglichen Lebenslagen haben die Musikanten damit anderen und sich selbst Freude bereitet, Menschen geehrt, sie begleitet und getröstet. Auch wenn dies hierzulande und heute nicht mehr so einfach und darum seltener möglich ist, gibt es immer wieder den Wunsch und die Bereitschaft unter den Musikanten, mit dieser Gabe weiter zu dienen. Denn sie fühlen es: Musik tut gut!



Ansicht vom Zeidner Friedhof

Foto: Gheorghe Axente (Zeidner Archiv)

Die Medizin bestätigt sowohl unser Gefühl als auch Martin Luthers Weisheit. Musik heilt. Das einfachste Beispiel ist Mutters Verslein: „Heile, heile Segen...“ Nur ein paar Töne sind es, dazu ruhige und gute Worte – sie sind wichtiger als das Pflaster auf dem zerschundenen Knie des Kindes. Mit dem Pflaster wird nämlich die Verletzung am Knie geheilt. Das Lied heilt die Verletzung in der Seele.

Nun will die „Zeidner Blaskapelle“ zur Heilung der tiefsten Verletzung der Seele, nämlich dem Verlust eines lieben Menschen, auch einen Beitrag leisten. Im Jahr 2000 soll eine Aufnahme mit den bekannten Chorälen und Märschen entstehen, die in Zeiden anlässlich von Bestattungen gespielt wurden. Heilsam daran ist besonders die Erinnerung an Liebgewonnenes und Bekanntes. Heilsam ist auch die Nacharbeit zu Hause, die mit dieser Musik unterstützt werden kann. Dies ist ein wichtiger Schritt in der Bewältigung

von Trauer, der angesichts der Institutionalisierung und Anonymität des Bestattungswesens hier in Deutschland zu kurz kommt. Denn wer einen Menschen verliert, fühlt sich selbst verloren. Er braucht Bekanntes und Bewährtes, um sich irgendwo wieder zu finden. Ohne den Glauben an den Gebenden zu ersetzen, will die „Zeidner Blaskapelle“ darum ihre Gabe einsetzen, um zu helfen, dass Menschen nach dem schweren Gang ans Grab wieder einen Weg vom Grab weg finden. Sie tut damit Gutes.

Reinhard Göbbel,  
Münchberg

## Zeiden in dem Bildband „Das Burzenland“

Der im vorigen Jahr erschienene Bildband „Das Burzenland. Städte, Dörfer, Kirchenburgen“ enthält Fotos von Martin Eichler und Georg Gerster, eine Einführung von Hans Bergel, ein Nachwort von Heinrich Lamping und Texte von Martin Rill, der auch als Herausgeber zeichnet. Erschienen ist der großformatige Band im Verlag Edition Wort und Welt, München 1999. Er hat 300 Seiten.

Zeiden ist auf den Seiten 272-289 mit 24 Farbbildern dargestellt. Die Aufnahmen sind durchgehend sehr ansprechend, professionell und gegenwartsnah. Es ist eine Freude, sich die vertrauten Bilder anzusehen, was auch für alle anderen Burzenländer Orte zutrifft.

In den Texten sind einige Richtigstellungen vorzunehmen. Es heißt dort: „Unter dem Schutz der Schwarzburg führte der südsiebenbürgische *Hauptverkehrsweg durch die Siedlung*“ (S. 273). Es ist nachgewiesen, dass der historische Verkehrsweg von Kronstadt nicht durch den Ort führte, sondern auf dem „Alten Kroner Weg“ durch eine Furt des Burzenbaches an der Siedlung Zeiden vorbei durch das Breitenbach-Tal (Concordia-Bergwerk), auf dem Gescheid unterhalb der Schwarzburg, dann auf dem Sachsenweg (Einsiedel) „nach Siebenbürgen“ führte. – Das Gebiet der heutigen Kronstädter Landstraße war früher versumpft, und erst im späteren Mittelalter konnte eine direkte Verbindungsstraße zwischen Zeiden und Weidenbach sowie Kronstadt angelegt werden.

Dass die *Anfänge des rumänischen Viertels bis ins 13. Jahrhundert* zurückreichen (S. 273), ist in der bekannten Geschichtsschreibung von Zeiden bis jetzt nicht erkennbar geworden.

Es wird mitgeteilt, dass die *Imkerei in Zeiden intensiv betrieben wor-*

den sei (S. 273). Der Behauptung, dass der Name Zeiden von der Berufsbezeichnung Zeidler (Imker) abgeleitet werden kann, können wir nicht folgen. Dann müssten die Gründer von Zeiden bereits eine Kolonie von Bienenhaltern gebildet haben und so die Namensgebung für die Siedlung erfolgt sein. Eine solche Spezialisierung ist in jener Gründungsphase unvorstellbar. Es ist übrigens auch noch nicht überzeugend nachgewiesen, dass die Gemeinde Honigberg bei der Gründung aufgrund der Ansiedlung von vielen Bienenzüchtern ihren Namen erhalten hat. Solche Konzentrationen sind in der mittelalterlichen Ortsgründungszeit schwer vorstellbar. Eher dürfte es zutreffen, dass unser Honigberg von Familien besiedelt wurde, die aus dem Nordeifeler Ort Honigberg, südöstlich von Aachen, ausgewandert sind. – Übrigens, dort in der Nähe, wie auch westlich von Koblenz, gibt es bekanntlich den Ortsnamen Hummersch, was möglicherweise auf einen Zusammenhang mit der Zeidner Hummeschburg hinweist. (Nach G. Kisch, Unsere Urheimat, in: F. Reimesch, Burzenländer Sagen und Ortsgeschichten, Kronstadt 1927, S. 4f.) – Man vergleiche weiterhin die Mitnahme von Ortsnamen der Auswanderer nach Südrussland, wie Berlin, Kassel, München, Speyer, Strassburg, Worms, die von den aus diesen Orten Deutschlands stammenden Siedlern verwendet wurden. Auch in den USA und in Kanada finden wir solche Beispiele.

Im Lageplan von Zeiden (S. 276) ist unter Nr. 16 ein „Klostergässchen“ vermerkt. Tatsächlich handelt es sich um das Klotschengässchen zwischen Hintergasse und Neugasse. – A propos Klöster: Dass im Burzenland zu Beginn des 16. Jahrhunderts rund 80 Klöster existiert haben sollen, aus deren Verkaufserlös in der Reformation in Kronstadt eine moderne Schule errichtet wurde (S. 11), ist nicht vorstellbar. Wir meinen, wenn damals in

ganz Siebenbürgen insgesamt so viele Klöster vorhanden waren, so wäre das schon sehr, sehr viel!

Wir erfahren in dem Band auch, dass in einem Feld der Kassettendekke der Zeidner Kirche sich ein *Portrait des Meisters Thomas Gross* erhalten hat (S. 281). Frage: Wer weiß von diesem Porträt und besitzt vielleicht ein Foto?

Zu dem Seite 282 abgebildeten *Schalenziborium* (Oblatenteller) soll noch eine Anmerkung gemacht werden, nicht kritisch, sondern zu unserem geschichtlichen Verständnis. Diese Abendmahlsbrotschüssel wurde der Gemeinde Zeiden im Jahre 1646 vom Kronstädter Stadtrichter (nicht *Königsrichter*, einen solchen gab es hier nicht!) Michael Goldschmied gestiftet. – Goldschmied wurde um 1605 in Wolkendorf geboren und starb am 12. Mai 1659 in Kronstadt. Goldschmied (Goldschmidt) stammte aus armen Verhältnissen und ging als gescheiter Bub nach Kronstadt aufs Gymnasium, wo er als „Schütz“ wohnte, das heißt, den älteren, wohlhabenden Gymnasiasten diente. Ebenso besuchte auch Peter Meedt – latinisiert Petrus Mederus – aus Zeiden, ebenfalls in einer bescheidenen bürgerlichen Familie 1602 oder 1606 geboren, als „Schütz“ das spätere Honterusgymnasium. Er starb am 11. Januar 1678, gelehrt und hochgeehrt, sogar geadelt, als Stadtpfarrer von Kronstadt. Die beiden Buben waren befreundet. Friedrich Reimesch schreibt über sie unter anderem, dass Goldschmidt einmal seinen Kameraden tröstete: „Wenn ich dann Kroner Richter bin, will ich dir viel Gutes erweisen.“ Darauf scherzte Meedt: „Wenn du Kroner Richter wirst, werde ich Kroner Stadtpfarrer sein“ (Aus Zeidens Vergangenheit, 1928, S. 36). – Der Kronstädter Stadtrichter Michael Goldschmied stiftete damals mehrere solche kostbare silber-vergoldete Abendmahlsteller, und zwar an die Gemeinden Heldsdorf, Marienburg,

Neustadt, Petersberg, Tartlau, Wolkendorf, Zeiden (V. Roth, Kunstdenkmäler aus den sächsischen Kirchen Siebenbürgens I, 1922, S. 167).

Anknüpfend an die persönlichen Beziehungen der genannten Männer von Wolkendorf und Zeiden, erlaube ich mir auf eine weitere historische Person hinzuweisen, die vielleicht familiengeschichtlich von Belang ist: Ein Zeidner namens *Thomas Christel*, genannt auch Thomas Furlek, ging nach Wolkendorf und führte dort als Hann (1704-1711) den Namen *Thomas Ceydner* (Wolkendorf im Burzenland, Heimatbuch, 1990, S. 344).

B. Herter

## **Stiftung Siebenbürgische Bibliothek**

Dem Aufruf in der vorigen Ausgabe des ZEIDNER GRUSS (S. 38), mitzuhelfen die „Stiftung Siebenbürgische Bibliothek“ aufzubauen, sind inzwischen auch einige Zeidner gefolgt. Soweit wir informiert sind, gingen von sechs Zeidnern bis jetzt mindestens 12.000 DM auf dem genannten Konto ein. Wir wollen ihre Namen jetzt noch nicht nennen, bedanken uns aber unsererseits recht herzlich für die Spenden.

Wir meinen, dass im Laufe der Zeit noch etliche Spender aus unserer Nachbarschaft dazukommen werden. Einige Nachbarn wollen wir auch noch direkt ansprechen und bitten, das Kulturzentrum Siebenbürgen in Gundelsheim zu unterstützen. Vor allem muss zunächst die für unser Selbstverständnis und unsere Kultur und Geschichte sehr wertvolle und wichtige Bibliothek gesichert und weiter ausgebaut werden. Dabei ist es wichtig und dringend, aus eigener Kraft und mit eigenen Mitteln tatkräftig zu helfen. Die staatliche Förderung reicht nicht aus.

Es sei erinnert, dass die Zeidner in Gundelsheim einen guten Namen ha-

ben. Vor wenigen Jahren konnte durch eine großzügige testamentarische Nachlassenschaft unseres damals verstorbenen Nachbarn Ernst von Kraus das schicke Fachwerkhäus in der Schloßstraße 41 (Siebenbürgen-Institut) mitfinanziert werden. Auch die Zeidner Nachbarschaft beteiligte sich mit einem nennenswerten Betrag an den Renovierungskosten und wurde auf Grund dessen sogar in die Spenderliste aufgenommen. Die in der HOG Burzenland zusammengeschlossenen Burzenländer Heimatortsgemeinschaften spendeten zusammen ebenfalls eine beachtliche Summe. Seither trägt ein Raum den Namen „Burzenland“.

Nur gemeinsam können wir mit einer starken Kraftanstrengung die Geldmittel zusammenbringen, um unser Kulturgut zu erhalten. Auch sind wir sehr besorgt und bemüht, das Museum in Gundelsheim zu unterstützen, damit unser Kulturzentrum als Ganzes dort geschlossen erhalten bleibt. Wir kämpfen dafür, dass es nicht nach Ulm oder sonstwo hinverlegt wird. Die in Gundelsheim in vielen Jahren aufgebauten Einrichtungen dürfen nicht auseinandergerissen werden! Im Schloss Horneck und seiner Nähe sind in Gundelsheim insgesamt 14 eigenständige sowie auch kleinere Einrichtungen angesiedelt. Wer kennt sie schon? Ich zähle sie alphabetisch auf: Archiv, Bibliothek, Bibliothekförderverein, Bildergalerie im Schloss, Dokumentation Denkmaltopographie, Heimatortsgemeinschaften, Kulturrat, Landeskunde-Arbeitskreis, Museum, Siebenbürgen-Institut, Stiftung Bibliothek, Stiftung Zeiden, Wörterbuch Nordsiebenbürgen, Zentrum im Heimathaus.

Für den Aufbau der „Stiftung Siebenbürgische Bibliothek“, die jetzt für den Weiterbestand einer unserer wichtigsten Einrichtungen ganz dringend erforderlich ist, hoffen wir also, auch aus den Reihen der Zeidner weiter tatkräftige Unterstützung zu erhalten. Jeder kann mithelfen, dieses Gemein-

schaftswerk zu fördern. Nicht nur Zuwendungen von 2000 DM werden entgegengenommen, auch kleinere Spenden sind willkommen. Das Konto der Stiftung lautet: Dresdner Bank Mosbach 5 2345 5400 (BLZ 670 800 50). Bitte den Absender nicht vergessen, damit bei Beträgen über 100 DM eine Spendenbescheinigung zugestellt werden kann.

Wer die Arbeit jedoch mit kleineren Zuwendungen unterstützen möchte, den bitten wir, mit einem Jahresbeitrag von mindestens 30 DM Mitglied im Verein „Freunde und Förderer der Siebenbürgischen Bibliothek“ zu werden. Die Bankverbindung lautet hier: Kreissparkasse Heilbronn 192 4549 (BLZ 620 500 00). Wer die Überweisung mit genauem Absender versieht, erhält das Informations- und Anmeldeblatt des Bibliothekfördervereins.

Denken Sie alle daran, dass wir ein wertvolles kulturelles Erbe besitzen, das wir nicht vernachlässigen oder verschleudern dürfen. Es liegt an jedem verantwortungsbewussten Siebenbürger, auch an uns Zeidnern, es gemeinsam zu erhalten und mitzuhelfen es weiter zu entwickeln. Für aus-

föhrlichere Auskünfte und Informationen steht gerne zur Verfügung:

*B. Herter*

## **Makeevka – 50 Jahre danach**

Dieses Jahr im November sind es fünfzig Jahre, seit wir aus der russischen Verbannung in die Heimat entlassen wurden. Aus diesem Anlass haben wir uns, die letzten aus dem Arbeitslager 1001 Makeevka, am 8.-10. November 1999 in Herrenberg getroffen.

36 ehemalige Leidensgenossen waren dabei. Es war eine freudige Begrüßung, Erinnerungen und Erlebnisse wurden wachgerufen und aufgefrischt. Aber auch ein neues Kennenlernen musste sein, denn die vergangenen fünfzig Jahre sind nicht ohne Spuren an uns vorbeigegangen.

Wir haben aber auch an all jene gedacht, die nicht mit uns heimgekehrt sind und irgendwo in der Ferne in fremder Erde ruhen.

*Josef Steinbinder, Karlskron*



Sie waren in Makeevka: v.l.n.r., 1. Reihe: Martha Stoof, Georg Christel, Rosi Kenzel verh. Müller, Ida Königes; 2. Reihe: Emmi Hiel verh. Schuster, Gerda Stamm verh. Rosen, Josef Steinbinder, Rosa Barf, Olga Pildner verh. Barra.

Foto: um 1948, Josef Steinbinder

### **Arbeitslager 1001 Makeevka 1945-1949**

*Ein Kreis hat sich geschlossen,  
fünfzig Jahre sind verflossen...  
Damals haben wir gesungen und gelacht  
und die ersten Schritte in die Freiheit gemacht.  
Die Sehnsucht nach der Heimat hat Pause,  
denn wir waren wieder, endlich, endlich zuhause.  
Wollten nach der Verbannung die Freiheit genießen,  
und unsere Lieben daheim in die Arme schließen.  
Wieder zuhause, im vertrauten Orte,  
hatten Tränen in den Augen und keine Worte.  
Froh waren wir, glaubten es kaum –  
war es nun Wirklichkeit oder nur ein Traum?  
Ja, wir waren wahrlich zuhaus,  
aber unsere schöne Heimat sah traurig aus.  
Wir stellten fest, auch das beklommen,  
man hatte uns alles, alles weggenommen.  
Fremdes Volk wurde dazu berufen  
zu verwalten, was unsere Väter schufen,  
Vertrauen, Ehrlichkeit waren einst groß geschrieben –  
o weh, was ist von all dem geblieben?  
Strebsamkeit und Fleiß waren dahin,  
so verfiel unsere Heimat langsam in den Ruin.  
Alle unsere Rechte waren beschnitten,  
bedroht waren unsere Sprache und Sitten.  
Wohl haben wir noch Jahre mit Arbeit und Ringen  
versucht in unser Sachsenland Ordnung zu bringen,  
doch waren zu viel Schande, Unrecht, Betrug –  
wir hatten mit der Zeit von dieser Heimat genug.  
Es war voll das Maß, und wir wanderten aus  
ins Land der Ahnen, nun sind wir zuhaus  
und Gott unendlich dankbar dafür!  
Hier haben wir eine neue Heimat gefunden,  
zu der wir halten, der wir mit Leib und Seele  
verbunden.  
Vernunft, Herr, lasse endlich walten,  
damit die Menschen auf dieser Erde Frieden halten!*

Steinbinder Josef, Karlskron

### **Ergänzung**

Zum Lehrer-Foto im letzten ZEIDNER GRUSS (Nr. 87, Herbst 1999) habe ich eine Richtigstellung und eine Ergänzung mitzuteilen: a) Die in der Mitte des Bildes sitzende Person ist Lehrer und Rektor Michael Reimesch, nicht Friedrich Reimesch. Er wird als Rektor Michael Reimesch III. bezeichnet (geboren 30.9.1862, gest.?, wohnhaft Langgasse 159). Sein Vater, Michael Reimesch II., war ebenfalls Rektor (1839-1908). Sein Stiefbruder hieß Friedrich Reimesch (1862-1948); ihm verdanken wir die in dieser Ausgabe abgedruckte Erzählung „Postmeister und Frächter“. Der Vater der beiden, Michael Reimesch I., war ebenso

Rektor (1809-1890) und Gründer des 1. „Kirchenadjuvantenchors“ in Zeiden. b) Das abgebildete Foto ist spätestens 1924 aufgenommen, denn in diesem Jahr wurde Michael Reimesch pensioniert.

B. Herter

### **Achtung Zeidner aus Stuttgart und Umgebung!**

Die Zeidner aus Stuttgart und Umgebung treffen sich wieder, und zwar am Samstag, dem 23. September 2000, um 15.00 Uhr, in der Gemeindehalle in Kirchberg an der Murr.

Die Zeidner Blaskapelle mit ihrem Dirigenten Brunolf Kaufmann wird wieder für gute Stimmung sorgen.

Leider gibt es keine Bewirtung. Jeder muss für das Essen selbst sorgen. Kalte Getränke so-

wie Kaffee sind an der Theke erhältlich.

Rüdiger Zell, Illertissen

### **Hallo Jahrgang 1939-40!**

Im Jahr 2000 feiern wir unseren 60. Geburtstag. Grund genug für ein Klassentreffen am 7. und 8. Oktober in Ebersberg bei München. Merkt euch also diesen wichtigen Termin vor und meldet euch bitte bei:

Werner Gross, Hochbergstraße 2, 71642 Ludwigsburg, Tel. 07144-91329 oder bei Erika Niemands, Eichenstraße 26, 83052 Götting/Bruckmühl, Tel. 08062-4261

### **Hallo 1950er!**

Wir treffen uns Freitag, den 29. September, bis Sonntag, den 1. Oktober 2000, in Eng, Österreich, im Alpengasthof-Alpencafe Eng.

Weitere Informationen und Anmeldeformulare werden in Kürze an die Teilnehmer verschickt. Auf ein baldiges Wiedersehen! bu

### **Zahlungsunwillige Mitglieder „exmatrikuliert“**

Für eine gute Nachbarschaft ist der Wille, mit dem Nachbarn in Frieden und Harmonie zu leben, Voraussetzung. Früher hatte die Nachbarschaft die Macht, die Mitbewohner in ihre Gemeinschaft zu zwingen. Damals war man auf die Hilfe des Nachbarn angewiesen, man musste sich auf ihn in guten wie auch in schweren Zeiten verlassen können. Wer seinen Verpflichtungen nicht nachkam, wurde mit empfindlichen Strafen belegt, wer sich weigerte mitzumachen, wurde ausgeschlossen und ausgestoßen. Trittbrettfahrer konnte man sich auch damals nicht leisten. Wir können und wollen niemanden zwingen Mitglied in unserer Gemeinschaft zu sein. Jeder kann frei entscheiden, ob er beitreten will oder nicht. Wer kein Interesse an unserer Gemeinschaft hat, sollte aber soviel Anstand besitzen und es uns sagen.

Wir haben bisher jeden Zeidner, der sich meldete oder dessen Adresse wir bekamen, in die Nachbarschaft aufgenommen. Die meisten haben sich darüber gefreut und haben gerne 10,- DM pro Jahr für die Gemeinschaft geopfert; man bekam dafür ja schließlich auch den ZEIDNER GRUSS und die schönen Kalender. Ein kleiner Rest hat diese Gaben angenommen und hat nie gezahlt oder überwiesen. Nun haben wir zweimal diesen Personenkreis angeschrieben und gebeten, den Rück-

stand zu begleichen. Einige von ihnen sind inzwischen ihrer Verpflichtung nachgekommen. Zwei oder drei haben sich abgemeldet. Der Rest wird jetzt, wie angekündigt, aus unserer Adressdatei gelöscht.

Es ist schade, aber wir können dieses Verhalten denen gegenüber, die treu und brav ihren Obolus entrichten, nicht mehr verantworten.  
*Volkmar Kraus, Nachbarvater*

## Treffen der nach Russland Deportierten

Am 16. und 17. Oktober 1999 trafen sich in Herrenberg bei Stuttgart die Überlebenden des Zwangsarbeiterlagers Parkomuna-Nikanor, Schacht 10. Es kamen insgesamt 147 Burzenländer zusammen, 27 davon stammten aus Zeiden. Günther Knabe, angeheirateter und begeisterter Zeidner aus Peine, schickte uns das Foto und die Namen der Teilnehmer. *VK*



Den 10er Schacht des Zwangsarbeiterlagers Parkomuna/Nikanor haben sie vor langer Zeit verlassen: v.l.n.r. knieend: Erna Wenzel (Hintergasse), Anni Schmidts verh. Knabe, Friedchen Blum verh. Warsa, Rosi Plajer verh. Adams, Franz Müll; – 2. Reihe: Martha Schulerus, Rosi Mieskes verh. Schmidts, Martha Adams verh. Stein, Erna Göbbel verh. Dumitrescu, Ida Liehne verh. Schuster, Rosi Thies verh. Mieskes, Anni Spitz, Anni Rebecka verh. Truetsch, Alfred Mieskes (Langgasse); – 3. Reihe: Tini Zeides verh. Schuster, Leni Müll verh. Knorr, Irene Stooß verh. Olesch, Ida Stooß verh. Fischer, Irene Müll, Erna Schmidts, Emmi Glätsch verh. Hermannstädter, Traute Groß verh. Veghes, Ernst Truetsch, Hermann Aescht. Nicht auf dem Foto sind die Teilnehmer Emmi Barf verh. Müll, Otto Müll (Hintergasse), Alfred Mieskes (Hintergasse) Foto: Günther Knabe (Zeidner Archiv)

## Leserbrief

Vor einiger Zeit war ich auf Besuch in Zeiden. Mitten auf dem Marktplatz in Zeiden steht ein neuer Gedenkstein – kein Meisterwerk – mit ausschließlich rumänischen Namen der gefallenen Opfer aus dem Zweiten Weltkrieg. Das hat mich sehr stutzig über die deutsch-rumänischen Beziehungen gestimmt. Es sei denn, dass ich's nicht zu verstehen vermag.

*Harald Filp, Sulzbach*

## Was kommt in die Nischen?

Die Kunde hatte sich damals schnell verbreitet in Zeiden, dass die Statuen des Dr. Martin Luther und Philipp Melanchthon vom Gebäude der Alten Neuen Schule entfernt werden. In al-

ler Eile waren wir mit einigen Nachbarkindern bei der Schule und konnten sehen, wie die heruntergerissenen Statuen – durch den Sturz auf die Straße zertrümmert – herumlagen. Etwas abseits stehend, überwachten der mittelgroße, meist mit einem schwarzen Ledermantel bekleidete Gherman (der Chef der „Siguranța Zeiden“ mit der Dienststelle im Hause Franz Josef in der Marktgasse) und der gefürchtete schlagkräftige Ungar Kartosi das Entfernen dieser Trümmer. Letzterer schimpfte mit uns Kindern und verjagte uns mit Steinen. Die Anordnung der Beseitigung dieser Statuen kam vermutlich von Mitgliedern der damaligen Bauernpartei (Partidul Național Țărănesc) in Zeiden. Durchgeführt hatten diese schändliche Tat zwei rumänische Trunkenbolde, Tarzan und Staicu. Dies geschah in den Jahren der Enteignung, als viele sächsische Frau-

en und Männer unserer Gemeinde in der „Tränengrube“ in Kronstadt oder auch in Brenndorf in Haft gehalten wurden. Aus den Religionsstunden hatten wir die Bedeutung der Reformation von Dr. Martin Luther und Philipp Melanchton gekannt und uns an den schönen Statuen erfreut. Diese lagen nun zertrümmert auf der Straße. Bei jedem Vorbeigehen und dem gewohnheitsmäßigen Kopfheben am Gebäude der Alten Neuen Schule sehen wir die leeren Nischen, und die damalige schändliche Tat wird wieder wach.

Sicher sind heute viel mehr andere, notwendige Anliegen in Zeiden zu lösen, doch diskutierbar möge es doch sein, was in diese leeren Nischen wohl hineingestellt werden könnte.

*Harald Filp, Sulzbach*

## Kundmachung 1949: Ferkel und Herrenstiefel zu verkaufen

*Womit sich der Bürgermeister von Zeiden vor rund 50 Jahren beschäftigte, was er seiner Gemeinde mitzuteilen hatte, entnehmen wir folgender Kundmachung der Gemeindeverwaltung von Zeiden vom 18. Juni 1949:*

„457. Es wird den Einwohnern zur Kenntnis gebracht, daß am 20. Juni d. J. 19 Uhr (7 Uhr abends) das Gras in den Gräben der Gemeinde, an der Burzen, usw. durch öffentliche *Feilbietung* verkauft wird. Die *Lizitationsbedingungen* können am Tage der *Feilbietung* eingesehen werden.

458. Es wird allen Einwohnern zur Kenntnis gebracht, daß es strengstens verboten ist, Abfälle, Mist usw. in den Neugraben zu werfen, da sonst die Turbinen verstopft werden. Wer angetroffen wird, wird auf Grund des Wasserrechtsgesetzes, Art. 91 und 92 sowie der Durchführungsverordnung bestraft.

459. Die Staatsapotheke Codlea, gibt folgenden Dienststundenplan bekannt: Wochentags von 8–12.30 Uhr und 15.30–19 Uhr, Sonntag und an Feiertagen von 8–12 Uhr. Laut Artikel 6 des Gesetzes über die Führung der Apotheken werden nach der Sperrstunde nur dringende Medikamente, auf Grund von Rezepten *ausgefolgt*.

460. Es wird allen Unternehmungen, Institutionen und Pensionisten aller Art folgendes zur Kenntnis gebracht: Die Austeilung der Lebensmittelkarten beginnt am 20. Juni d. J. und zwar wie folgt: Am 20. Juni die großen und kleinen Unternehmungen, am 21. Juni die Institutionen jeder Art, am 22. Juni die I.O.V.R.-Pensionisten, am

23. die öffentl. Pensionisten am 24. die Pensionisten der Krankenkasse am 25. Juni die Hausangestellten und diejenigen, die an den festgesetzten Tagen die Karten nicht behoben haben. Die Unternehmungen und Institutionen haben ein Gesuch, zusammen mit einer firmenmäßig gezeichneten „Delegație“ einzureichen. Gleichzeitig ist auch die Lohnliste des letzten Monats vorzulegen. Die Verrechnung der Lebensmittelkarten hat innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt zu erfolgen, wobei gleichzeitig eine Liste in doppelter Ausfertigung, gezeichnet von der Direktion und gegengezeichnet vom Syndikat, abzugeben ist. Die „Declarația tip“ können täglich vom Verpflegungsamt behoben werden. Firmen, die Angestellte mit Grundstücken von über 1 ha haben, sind laut Verordnung des M.C.AL. Abs. A, Pkt. a, verpflichtet, der Kommission, die am Gemeindeamte arbeitet, eine Tabelle in doppelter Ausfertigung vorzulegen; diese Fälle überprüft und entsprechende Bestätigungen *ausgefolgt* werden können. Jede weitere Auskunft kann von den mit der Verteilung der Lebensmittelkarten am Gemeindeamte betrauten Beamten erfragt werden.

461. Laut Verordnung Nr. 536/949 des Provisorischen Stuhlkomitees wird allen Interessenten mitgeteilt, daß in der Zeit vom 13. – 16. Juli d. J. die Überprüfung der Militärbücher (Livret) erfolgt. Die Kommission wird im Orte, am Gemeindeamte arbeiten.

462. Die Ackerbauschule Feldioara (Marienburg) nimmt im Juni Ein-

schreibungen ohne Aufnahmeprüfungen von Schülern der 7 Volksschulklassen entgegen. Im Herbst werden Aufnahmen nur auf Grund von Aufnahmeprüfungen und im Rahmen der noch freien Plätze gemacht, wozu sich auch Schüler mit nur 4 Volksschulklassen melden können. Die Kandidaten haben in beiden Fällen einen Vermögensnachweis, ausgefolgt vom Provisorischen Komitee, zu erbringen. Näheres am Gemeindeamte.

463. Laut Verordnung des Provisorischen Stuhlkomitees werden in Zukunft Bewilligungen zur Abhaltung von Bällen, Matinees, Tanztees, Festaufführungen, Mai- und Waldfesten usw. nur vom Provisorischen Stuhlkomitee ausgefolgt. Dabei muß für Kulturveranstaltungen vorher die Befürwortung der Sektion für Kunst und Kultur eingeholt werden, bei Tanzveranstaltungen der Beweis erbracht werden, daß die Taxen für den Verband der rumänischen Komponisten erlegt wurden. Auf den Gemeinden sind Veranstaltungen kulturellen Charakters mit oder ohne anschließendem Tanz, wenn sie durch das Kulturheim veranstaltet werden, von der Autorentaxe befreit. Alle übrigen Massenorganisationen (Syndikat, ARLUS, UTM usw.) dagegen müssen diese Taxen begleichen. Die Autorentaxe beträgt den Gegenwert von 11 Eintrittskarten, oder den Mittelwert derselben, wenn verschiedene Eintrittspreise gelten.

464. Laut Zuschrift Nr. 1013/949 des Ocolul Silvic wird den Einwohnern mitgeteilt, daß das Gemeindeamt

Listen für Brennholz anfertigt. Die Einwohner mögen sich nur Dienstag in der Zeit von 8–13 Uhr und 16–19 Uhr bei dem Waldmanipulanten aufschreiben lassen und zwar: Lei 10.– ein Handwagen, Lei 20.– ein Wagen mit Kühen, Lei 30.– ein Wagen mit einem Pferd, Lei 50.– für 1 Wagen mit 2 Zugtieren. Die Preise verstehen sich nur für Astholz mit einem Durchmesser von 8–10 cm. Wer Brennholz von über 10 cm Durchmesser, Pfähle oder Bauholz wünscht, möge sich gleichfalls zu dem oben genannten Termin am Gemeindeamte melden.

465. Einwohner dieser Gemeinde, denen die *Annullierung der Zueignungen* versprochen wurde, werden gebeten, umgehend beim Ocolul agricol vorzusprechen, damit die genaue Anschrift festgestellt werden und die Streichung der Grundsteuern durchgeführt werden kann. Wer sich nicht meldet, wird auf die Tabelle eingetragen und mit der Grundsteuer auch für das laufende Jahr bemessen.

466. Die Genossenschaft stellt einen Buchhalter, einen Diener und einen Wächter über die Landwirtschaftsmaschinen an. Interessenten mögen ihre Gesuche bis 25. einreichen.

467. Alle Einwohner der Gemeinde werden aufgefordert, an der am 20. Juni d. J. 8 Uhr im großen Saale des Kulturheimes stattfindenden Generalversammlung der Genossenschaft „Codlea“ teilzunehmen, wo die Bedeutung der Vidierung der Mitgliedskarten und der Neueinschreibungen der Einwohner behandelt wird. Ferner wird der Zeitpunkt bekanntgegeben werden, wann die Mitgliedskarten ausgefolgt werden.

468. Einwohner, die Kalk kaufen wollen, mögen sich am Dienstag, 21. Juni und 22. Juni bei der Genossenschaft „Codlea“ melden und einen Teilbetrag erlegen.

469. Auf Grund der Verordnung Nr. 5704/949 des Provisorischen Komitatskomitees, wird folgendes bekanntgegeben: Am 1. Juli d. J. werden 3 Arbeiter-Volksschulen für das Personal der CFR, das mindestens 5 Monate festbesoldet oder vorübergehend als Bremser tätig war und derzeit im Dienste ist oder falls nicht, keine Unterbrechung von über 6 Monaten hat, eröffnet. Die Kandidaten haben am 25. Juni d. J. eine Prüfung (schriftlich) über die Berufskennntnisse eines Bremsers abzulegen. Die Kandidaten haben ein Gesuch bei der Einheit wo sie Dienst tun oder wo sie Dienst taten einzureichen, in dem sie anzugeben haben, wo sie die Prüfung ablegen wollen und weshalb und wann sie den Dienst als Bremser verlassen haben. Das Gesuch muß das Visum vom Syndikat, dem Stellenvermittlungsamte und dem örtlichen Volksrat tragen. Die Kandidaten müssen 21-37 Jahre alt sein und mindestens 4 Volksschulklassen oder den 1. Zyklus der Analphabetenschule absolviert haben. Desweiteren ist ein Geburtsschein und Studiennachweis beizuschließen (*Anmerkung: im Original so formuliert*).

470. Die Schulfeier der kleinen Kinder Nr. 1 und 2 wird Sonntag den 19.

Juni im Saale des Kulturheimes abgehalten.

471. Eine kompl. Badezimmereinrichtung zu kaufen gesucht. Adresse am Gemeindeamt.

472. Eine Scheune und ein Stall in der Nähe der „COLOROM“ zu mieten gesucht. Adresse in der „COLOROM“-Fabrik.

473. In der str. Armata Roşie Nr. 84 ist ein Paar Damenhalbschuhe, braun, Grösse 37, zu verkaufen.

474. Es wird zu einem Kinde nach Kronstadt ein Mädchel gesucht, mit Vorliebe ein sächsisches, das auch kochen kann. Adresse in der Hintergasse 58, Zeiden.

475. In der Hintergasse No. 6 sind 7 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.

476. In der Kreuzgasse 21 sind ein Nr. 43 Paar neue Herrnstiefel zu verkaufen. Anzufragen nur Sonntag.

477. Es wird den Einwohnern zur Kenntnis gebracht, daß die letzte Impfung der Kühe, die auf die Weide gehen, Montag, 20. Juni stattfindet. Wer die Kühe Montag nicht vorführt, hat nachher keinen Anspruch mehr auf Impfung. Gleichzeitig sollen sich alle, die ihre Schweine impfen lassen wollen, Mittwoch im Gemeindeamt bei Fr. Constantinescu vormerken lassen und auch gleich pro Schwein Lei 60.– einzahlen. Nach diesem Termin wird niemand mehr vorgemerkt.

478. Die *Zichorianbauer* werden aufmerksam gemacht, daß bei einer



Blick von der Verbindungsstraße Weidenbach–Zeiden, nahe der Burzen auf den Butschetsch und ...

durchgeführten Kontrolle durch den Delegierten der Fabrik und der Gemeinde festgestellt wurde, daß ein Teil Zichorienfelder weder gejätet noch vom Unkraut geputzt sind. Diejenigen, die diese Arbeiten nicht sofort durchführen, erhalten von dem in einigen Tagen auszuzählenden Vorschuß nichts.

479. Alle Bauern werden zu der am Sonntag, den 19. Juni, 16 Uhr nachm. im Saale der Gemeinde stattfindenden Volksversammlung eingeladen. Die Versammlung hat nur einen landwirtschaftlichen Charakter.

*Primar, Vlad Tudor; Notar, Modval Nicolea*

## **Der Zeidner Berg und das Burzenland**

*Herr Professor Elinor <sup>a</sup> esan, der viele Jahre am Lyzeum in Zeiden Geografie unterrichtete, schickte uns einen Artikel, den er bereits 1967 in der Zeitschrift „Natura“ in Rumänien veröffentlicht hatte. Seine Schilderungen sind teils sachlich, teils romantisch, jedenfalls aber eine Liebeserklärung an unseren Heimatort. Wir bringen hier einige Auszüge. Renate Kaiser*

Das weit ausgebreitete, ebene und reiche Burzenland wurde schon in frühester Zeit besiedelt. Viele Flüsse durchqueren dieses gesegnete Land, und die Wege verbinden die zum Teil

schon bald Jahrtausendalten Niederlassungen wie glänzende Bänder.

Die Entwicklung der geografischen Landschaft ist außerordentlich interessant. Der Boden dieser Senke befindet sich 500-600 m über dem Meeresspiegel, ist also noch höher als die Erhebungen der Dobrudscha. Der Boden ist durch Einstürze entstanden, und in den gähnenden Höllenschlund zwischen den Bergen haben sich die Gewässer ergossen und einen unermesslichen See erschaffen. Diese Gewässer haben jedoch danach auch dazu beigetragen, dass dieser See langsam wieder verschwand, indem sie Schutt, Sand und Kies anschwemmten. Schließlich wurde dieser Bodensatz noch mit Tonerde bedeckt, und es entstand ein Flachland, das von Hügeln umgeben war, die wiederum den Übergang zu dem bergigen Rahmen bildeten.

*Nun erwähnt Herr <sup>a</sup> esan die Burzen und den Alt, die Ortschaften Tartlau, Honigberg, Petersberg, Heldsdorf, Brenndorf und Nussbach, wie auch Holbach und Poiana Mărului, Kronstadt und Zeiden.*

Im Süden sehen wir Rosenau, bewacht von seiner uralten Bauernburg. Zwischen Butschetsch und Königstein erstrahlen die Törzburg und die Braner Ortschaften mit ihren eigenartigen Häusern.

Die Berge, die das Burzenland umgeben, verleihen ihm eine gewisse

Großartigkeit. Das Butschetsch-Gebirge erscheint wie eine wahre Burg aus Stein, der Königstein besticht durch seine Eleganz, während der Schuler wie in Treppen gehauen besteht. Hinter ihm erhebt sich schon ein anderer Wächter dieser wunderschönen Gegend: der Hohenstein; dahinter der Ciuca<sup>o</sup>, von Bergspitzen umrahmt. (...)

Im Herbst, wenn die Farben der Vegetation die ganze Gegend mit einer reichen Farbenfülle überfluten, erblicken unsere Augen in Richtung Sonnenuntergang eine längliche Anhöhe: den Zeidner Berg. (...) Er ist 1292 m hoch, gehört zu den Per<sup>o</sup>aner Bergen, die das hohe Fogarascher Gebirge mit der vulkanischen Kette der Ostkarpaten verbindet.

*Herr <sup>a</sup> esan beschreibt das Bergelchen, den Aufstieg über die Serpentina, vorbei an der Burgau, die Buchen- und Eichenwälder. (...) Fichten, Föhren, Eschen, Ahornbäume und Blumen auf vielen Waldlichtungen machen den Weg besonders angenehm.*

In der Nähe der 'Spitze' befindet sich eine Höhle. Auch der Mittagstein ist von hier zu erreichen. Genau zur Mittagszeit erhellen die Sonnenstrahlen diese Felsengruppe, die bis weit hin leuchtet. Dann wissen die Bauern auf dem Feld auch ohne Uhr, dass die Zeit der Mittagspause gekommen ist. Der Zeidner Berg erfüllt auch die Aufgabe eines Barometers. (...)

Jenseits des Bergrückens, gegen Süden, führt ein beschwerlicher, steiniger Weg in eine auf beinahe 1000 m über dem Meeresspiegel liegende Waldlichtung: Hier steht die Ruine der Schwarzburg. Sie wurde vor 1262 erbaut, zum Zwecke der



... auf den Königstein

Fotos: Udo Buhn (Zeidner Archiv)

Verteidigung. 1345 haben die Tataren die Burg verwüstet, und der Zahn der Zeit hat das Seinige dazu beigetragen. (...) Das Burzenland bleibt jedem Besucher unvergesslich. Er findet hier eine harmonische Verknüpfung zwischen einer bezaubernden Landschaft, einer Jahrhunderte alten Geschichte, traditioneller Volkskunst und wirtschaftlicher Entwicklung.

## **Vor 50 Jahren: Das war 1950 in Zeiden**

*Aus dem Tagebuch von Georg Roth  
(Fortsetzung)*

„– Dieses Jahr beginnt mit dem selben trüben politischen Himmel wie das Vorjahr: mit Friedenspropaganda, mit Rüstung für den Frieden, mit Rüstung für den Krieg, mit Kongressen, mit diplomatischen Sitzungen und Verhandlungen.

– Der **1. Mai** ist mit viel Propaganda und einem von vielen Menschen (auch aus Nachbargemeinden) zusammengestellten Auf- und Vorbeimarsch gefeiert worden. Ein gewisses Angstgefühl muß manchen erfaßt haben. Die Vorderzimmer und Keller Türen waren abplombiert worden, damit nicht durch die Fenster eine Störung geschehe. Die ganze Feier mit einem Ausflug nachmittag zum Schulfestplatz ist ruhig ohne Zwischenfall verlaufen.

– Am **13. Juni** d. J. kam es wie ein Gewitter über uns. Es kam eine Kommission (der Pres. Tudor Vlad, Colan u.a.) zu uns und forderte uns auf, unsern Hof (Anm. d. Red.: Hintergasse 26) in 48 Stunden zu räumen. Wieder war es die Staatsgewalt. Außer uns Richard Heneges (Hintergasse 28) und Thomas Reimer (Hintergasse 30). Für die erste Colectiv Gesellschaft in Zeiden: „Gospodărie Agricolă Colectiv 7 Noembrie, Codlea.“ Wir übersiedelten auf unsern Hof in der Weihergasse, nachdem der Proprietar auf seinen Hof fort quartierte.

Richard Heneges zog zu Nachbarn, Hans Thomas, Thomas Reimer zu seinem Schwiegersohn. Diese 3 Höfe sind durch einen Durchbruch der Wände in unserem Schopfen und zum Nachbar R. Heneges miteinander verbunden worden. Der Holzschopfen zu uns ist abgetragen worden. Ebenso die Wand zwischen dem Vorder- und dem 2ten Zimmer. Das Hausgärtchen im Hof ist frei gelegt worden, die Umfriedung abgetragen. Die Umfriedung der Gärten hinter der Scheune ist völlig abgetragen worden.

– Außerdem waren noch evakuiert worden: Hans Wolf, Georg Kueres, Fritz Weidenbächer und Georg Mieskes (Weberei).

– Am **23. Aug.** ist die Stadt Kronstadt als Stalinstadt (Ora<sup>o</sup>ul Stalin) proklamiert worden. Der Komitat (Judeþ) ist nun Region 6. Es gehören noch andere 5 Komitate dazu. In Rumänien sind 22 Regionen.

– Eine 2te Kollektiv-Gesellschaft ist die „Intreprinderea Regională Agricolă Legumină“

– In unserer großen Gemeinde sind zwei große Mahlmühlen und drei Hammermühlen. Im August war eine längere Zeit keine von ihnen im Betrieb. Die Bevölkerung mußte die Mahlfucht nach Weidenbach und Heldsdorf führen.

– Am **8. September 1950** ist unsere Gemeinde als Stadtgemeinde (Ora<sup>o</sup>ul Codlea) erklärt worden.

– Am **14. Oktober** regnerisches Wetter und kalt.

– Am **12. November** wieder schönes Wetter.

– Am **3. Dez.** fanden die mit viel Propaganda für die „Demokratische Front“ angeordneten Wahlen statt. Es wurden gewählt: Regionsrat, Rayon- und Gemeinderat. Die Wahlen verliefen ruhig ohne Zwischenfall. Es war überhaupt keine Wahl, denn für jeden dieser Räte war nur eine Person kandidiert. Für den Gemeinderat waren

im Wahlzettel überhaupt keine Namen. Auf den ausgehängten Propagandalisten waren 23 Namen von Personen aufgeführt. Die Sachsen hatten keine Begeisterung, denn es waren diejenigen auf den Listen aufgezeichnet, die uns enteignet und vom eigenen Hof evakuiert hatten.

– Am **21. Dez.** der erste Schneefall. Bis zu diesem Tag war mancher Frühlingstag. Desto trüber war der politische Himmel.

– Es tobt auf der Halbinsel Korea der Krieg. Trotz den vielen Verhandlungen, die stattgefunden haben bezüglich eines Waffenstillstandes, ist bis heute den (...) noch immer kein Übereinkommen getroffen worden. Das Menschenblut muß fließen.

– **25. Dezember.** Vor 10 Jahren, 1940, feierten wir im Kreise der Familie und 6 eingeladenen deutschen Soldaten meinen 60. Geburtstag. Heuer sind es 70 Jahre. Wir sind mißmutig um einen kleinen Tisch vereinigt und hoffen auf bessere Zeiten.“

## **Festspiel von Paul Meedt**

1896 fand in Zeiden ein Festspiel zum 100jährigen Geburtstag Stephan Ludwig Roths von Paul Meedt statt. Ein Plakat enthält Texte zur Charakterisierung Roths als Lehrer, Turner, Landmann, Handwerker. Diese wurden auf die Weise „Schütze, Gott, dein Volk der Sachsen“ gesungen. Hier der Text „Der Turner“:

*In der Jugend zarte Seelen  
Wollt er edlen Samen streun,  
Wollt auch ihre Leiber stählen,  
Um im Sturme fest zu sein.  
Herz und Glieder, treu und bieder  
Sollten beide gleich gedeihn.*

*Durch des Körpers kräft'ge Übung  
Sollte wachsen Herz und Muth –  
Keine Feigheit, keine Trübung  
Sollte sein im Sachsenblut;  
Aus dem Walle sollten alle  
Stehn für ihres Volkes Gut!*

**Wer kannte das Häuschen von der Schenkerwiese?**

*Es war einmal wie im Märchenland:  
Auf einer Waldwiese ein Häuschen stand,  
ein Ort, den viele Ausflügler kannten  
und ihn die Schenkerwiese nannten.  
Groß und Klein zog die Wiese an,  
sie war ja da für jedermann.  
Das Häuschen hieß sie all' willkommen,  
die Lust an der Natur hatten mitgenommen.  
Alle Wege und Stege vom Bahnhof Homorod  
führten hinauf an diesen Ausflugsort.  
Die klaren, frischen Hirschbachquellen  
erquickten manchen Wandergesellen.  
Bären, Hirsche, Schwein' und Rehe  
sah man auf der lichten Höhe.  
Schön war es, dort oben zu sein,  
zu beobachten Butschetsch und Königstein.  
Am Abend war Langeweile draußen nicht,  
Witze wurden erzählt beim Lagerfeuerlicht.  
Zur Übernachtung war nicht groß die Wahl:  
im Bett schlafen oder im Heu auf dem Stall.  
Natürlich war es eingerichtet ganz nett,  
hatte drinnen Tisch, Ofen und auch ein Bett.  
Essbesteck, Kessel, Pfanne und Schüssel  
fand man auch ohne einen Türschlüssel.  
So konnte man anrichten guten Schmaus;  
dort schmeckte alles besser als zuhaus. (...)*

*Eingestürzt, verschwunden ist der alte Bau,  
Dornensträucher und Birken wachsen  
auf der Au.  
Auch die Tiere und Vögel von diesem Ort  
trauerten, und leider zogen sie fort.  
Die Öde und Wildnis hat alle vertrieben.  
Uns ist nur noch die Erinnerung geblieben.*

Eingesandt von den Brüdern  
Hans und Peter Foith, Zeiden

*Mensch, gedenk däglich  
An die sterblichkeit alles ist  
Vergönlich es wehrt eine kleine  
zeit die armen und die Reichen von  
dannen missen wöichen  
in die Ewigkeit*

1828

*Sach was wilt du nehmen  
mit dir aus der wölt es  
wird dich alles beschämen alles  
gut und göldt ei so du doch meiden  
das du kanst mit freiden scheiden von  
der welt.*

(Inschrift am Haus Marktgasse 16 in Zeiden,  
Martha Depner)

*Aller unser Sinn und Mut  
Stehen nach zeitigem Gut.  
Wenn wir uns das erwerben,  
So liegen wir nieder und sterben.*

(Dieser Spruch steht am Haus Marktgasse 140  
in Zeiden.)



Vor dem Häuschen standen (v.l.n.r.): Liane Teck geb. Foith, Daniela Foith (verh. mit Peter Foith), Hans Foith, Peter Foith, Katharina Klusch (Freundin von Werner Foith), Werner Foith, hinten Erwin Foith  
Foto: Hans und Peter Foith

## Horst Wenzel – nicht erwähnt und dennoch unvergessen

*Die Broschüre „Sport in Zeiden“ ist nun seit zwei Jahren bei unserem Nachbarvater (Adresse im Impressum) zu erwerben. In dieser Zeit wurden wir, der Vorstand, des Öfteren darauf aufmerksam gemacht, dass das Eine oder Andere fehlt oder die eine oder andere berühmte sportliche Persönlichkeit vergessen wurde. Dies wollen wir nachholen.*

Zum Lebenslauf von Horst Wenzel, geb. am 31. Mai 1938, Berggasse 40 in Zeiden.

Seine sportliche Erziehung genoss er in freier Natur. Als Grundstein seiner sportlichen Erfolge galten immer die Vorbilder der früheren Zeidner sportbegeisterten Leistungsträger wie Franz Josef und Tochter Meta sowie viele Spieler aus den erfolgreichen Handball- und Fußballmannschaften der Nachkriegszeit.

Nach Turnen, Völkerball und anderen Spielen in der Volksschule gab es erst im Schulhof der Chemie-Schule in Fogarasch richtigen Sport, und zwar Leichtathletik im Jahre 1954. Das Speerwerfen tat's ihm an, wenn auch erst 1957 in Viktoriastadt, wo er in einer Baracke mit vielen jungen und alten Männern zusammenwohnen musste. Zweimal in der Woche wurde trainiert, auch nach der Nachtschicht. Am Sonntag ging's dann meistens mit Kameraden in die Fogarascher Berge zum Wandern oder Ski fahren.

Im Mai 1957 fuhr er auf eigene Faust nach Bukarest zum „Frühlingswettbewerb der Junioren“ („Concurșul de primăvară al iuniorilor“), wo er

– als noch Unbekannter – nur mit Mühe und Not doch noch teilnehmen konnte. Es wurde ein Sieg, und nach



Horst Wenzel macht immer eine gute Figur; ob auf der Piste...

einem Monat bekam er in Bukarest den „Landesmeistertitel der Junioren“ im Speerwerfen. Anschließend kam die Nominierung für die Landesausswahl der Junioren 1957-1958. International durfte er nur im Land selbst, in Bulgarien und Jugoslawien an Vergleichs- beziehungsweise Wettkämpfen teilnehmen. Schon die Aufenthalte in Ungarn, Polen und der Tschechoslowakei wurden ihm unter-sagt.

In dieser Zeit begann er, sich selbst Speere aus Holz zu bauen, natürlich

den Normen entsprechend. Metallspeere wurden nur in Finnland und in den USA hergestellt, und sie waren teuer und kaum zu bekommen. Während der Trainingseinheiten und bei den Wettkämpfen ging immer wieder ein Speer zu Bruch. Es wurde viel gehobelt, geklebt, geschliffen und abgezogen, gemessen und gewogen.

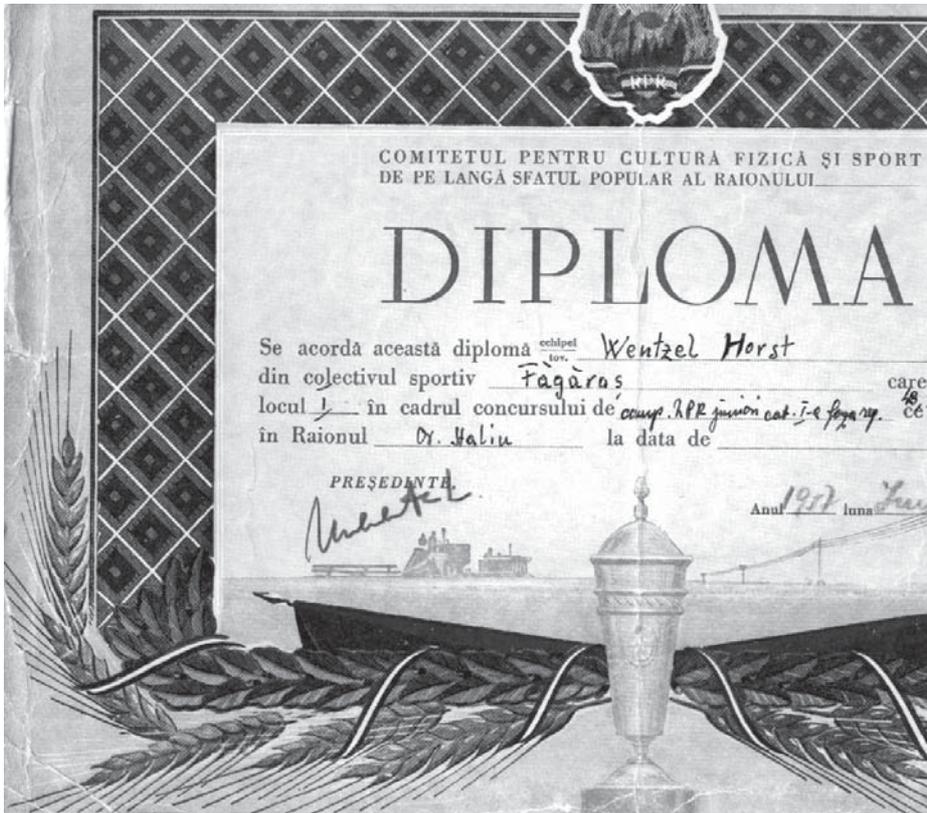
Anfang 1959, nach einem Wurf von über 60 m, war er der 10. Speerwerfer Rumäniens, der diese Weite erreicht hat. Nach vielen Wettkämpfen schaffte er die Bestleistung von 69,96 m.

Schon als kleiner Junge fuhr er Ski. Anfang der 70er Jahre machte er die ersten Rennen im alpinen Skisport, in denen er mit immer mehr Ehrgeiz die Verbesserung der Technik und des Fahrstils trainierte. 1974 gründete er die Skiabteilung des Sportvereins der Flugzeugfabrik ICA-Weidenbach. Ein Skifahrerteam mit ehrenamtlichen Anhängern fing an, unzählige Rennen zu organisieren und auch an den Wettbewerben anderer Vereine teilzunehmen.



... oder beim Speerwurf in Neusatz (Novi Sad) Fotos: Horst Wenzel

Über die Jahre hinaus hatte er viele Erfolge in den Pokalrennen: „Cupa (Pokal) Nitramonia“, „Cupa Utilajul“,



Ausschnitt einer Urkunde vom 15. Juni 1957, als Horst Wenzel den 1. Platz beim Juniorenwettbewerb im Speerwerfen im Kreis Kronstadt („Orașul Stalin“) erreichte

„Cupa Valea Sâmbătei“, „Cupa Carpaților Meridionali“ aus Fogarasch, „Cupa Codlea“ aus Zeiden, „Cupa Torpedo“ aus Zernescht, und „Cupa Victoria“ aus Viktoriastadt. Hier gab es immer eine Wertung der Mannschaft (bestehend aus 2 Männern, 1 Frau und 1 Jugendlichen) sowie auch die individuelle Wertung. Die Pokale, Plaketten, Medaillen und Abzeichen wurden von den Mitgliedern der Vereine nach eigenen Entwürfen hergestellt.

Die meisten Rennen fanden im Sâmbăta-Tal statt, und selbstverständlich war jedes Mal die Hütte voller Menschen und an den Abenden tolle Stimmung, war es doch auch ein Entrinnen, eine Flucht aus dem tristen kommunistischen Alltag.

Die Kinder, die Nachwuchsläufer, war er immer bereit, zu lehren, und er wirkte durch sein persönliches Beispiel.

In Deutschland errang er ab 1983 in den Altersklassengruppen im Landkreis Mühldorf am Inn den Kreismeis-

tersieg sowie mehrere Kreiscuperfolge und Stadtvereinsmeistertitel.

Die Arbeit als Übungsleiter für Ski-Gymnastik der Jugendlichen vom VfL Waldkraiburg von 1986 bis 1993 und als Jugendbetreuer bei den Kreismeisterschaftsrennen hielt den nun schon 62-jährigen Horst Wenzel fit. Dies

beweist er jedes Jahr bei dem Zeidner Skirennen am Idealhang auf dem Brauneck, wo er dann in seiner (Senioren-)Gruppe die ersten Preise kassiert, so auch wieder beim letzten, dem 15. Zeidner Skitreffen.

Wir wünschen dem begeisterten Video-Hobbyfilmer, der im Sommer oft in die Berge geht und ab und zu noch Fußball spielt, alles Gute und weiterhin viel Spaß am Sport. *bu*

### Sportbuch-Korrekturen

Lehrer Günther Wagner, einer der Autoren des Buches „Sport in Zeiden“, hat einige Fehler festgestellt und uns mitgeteilt. Hier geben wir dem geneigten Leser die Korrekturen (Fettdruck) bekannt, damit jeder für sich die nötigen Änderungen vornehmen kann.

*Fehlerhafte Bildunterschriften:*

- Seite 24, Bild 10: Hier soll es natürlich nicht 1992 heißen, sondern **1922**.
- Seite 112, Bild 80: Die Mannschaft hieß **Energia** und die Spielerin unten links **Lucia Vigheci**.
- Seite 113, Bild 81: Die Spielerin unten rechts heißt Erna **Kueres**.



Den 1. Platz belegte er auch 1985 bei der Alpiner Kreismeisterschaft Mößling in der Disziplin Kombination (Ausschnitt der Urkunde)

- Seite 130, Bild 88: Hier handelt es sich um Dorothea **Artz-Schneider**.
- Seite 180, Bild 111: Der erste Herr rechts ist Ion **Balas**.

#### Textfehler:

- Seite 117, 6. Absatz: Die Mannschaft aus Reschitz hieß **Energia**.
- Seite 120, vorletzte Zeile und Seite 142, letzter Absatz: Diethild **Höckl**.
- Seite 123, Zeile 5: **Doina** Secăreanu; 2. Absatz, Zeile 4: Korina **Zerwes**.
- Seite 135, Z. 4: **Weltschachverband**.
- Seite 142, 1. Zeile: **Günter Truetsch**.
- Seite 143, 3. Etappe in Schäßburg: „**Spartac**“ statt „Soartac“.
- Seite 144, Platz 6: „**Reps**“ statt „Reos“.
- Seite 148, Position 6: „**Avîntul**“ Zeiden.
- Seite 155, Zeile 5: „**TRACTORUL**-Sporthalle“. *V.K.*

### Dieter Novy – ein Zeidner achtet aufs Geld

Nicht, dass er sich eine goldene Nase daran verdient hätte, nein: Dieter Novy bekleidet ein Ehrenamt. Seit 25 Jahren kümmert er sich vorbildlich um die Ein- und Ausgänge der Landesgruppe Hessen der Siebenbürger Sachsen. Nachdem er 1972 als Aussiedler in seiner neuen Heimat Fuß gefasst hatte, wurde er bereits zwei Jahre später in den Vorstand des Landesverbandes gewählt. Seither hatte keiner Grund, seine Tätigkeit in irgendeiner Form in Frage zu stellen, und deshalb wurde er immer wieder aufs Neue in seiner Funktion als Kasenswart bestätigt.

Von Beruf ist er Meister in der Möbelbranche. Er hat sich jedoch bereits in Zeiden im Handballverein und als Kirchenvorstand unter den Pfarrern Bell und Thalmann für das Allgemeinwohl engagiert. Bei seinem hilfsbereiten und zuverlässigen Einsatz auch in schwierigen Situationen unterstützt ihn seine Frau Frieda, geb. Kuwer. *kk*

### Zum 80. für Dr. Werner Buhn anstelle eines Geburtstagsständchens

Bei uns Siebenbürger Sachsen ist es nicht unüblich, im Gespräch einen Satz zu beginnen mit: „Entschuldige, aber...“. Heute befinden wir uns gegenüber unserm Landsmann Dr. med. Werner Buhn in der Situation, eine Entschuldigung aussprechen zu müssen. Denn er hat bereits am 22. September 1999 seinen 80. Geburtstag gefeiert – von uns unbeachtet.

In dem territorial zerrissenen Dasein unserer Zeidner Gemeinschaft,

Salzburg (Österreich) als Nachfolger von Dr. Franz Josef zum Älteren Nachbarvater der Zeidner Nachbarschaft gewählt.

1968, auf dem 6. Zeidner Nachbarschaftstag in Ispringen-Pforzheim, wählten wir ihn wieder und dann bekleidete er dieses Ehrenamt bis 1971, als er auf dem 7. Zeidner Nachbarschaftstag in Wiehl-Drabenderhöhe von Dr.-Ing. Peter Preidt abgelöst wurde.



Dr. Werner Buhn beim Klassentreffen des Jahrgangs 1919 im Jahre 1984 auf Schloss Horneck in Gundelsheim/Neckar; (v.l.n.r.) vorne: Hermann Foith, Erwin Königes, Elfriede Dück-Stoof, Dr. Werner Buhn, Hilda Kraus, Erwin Mieskes; – 2. Reihe: Hans Dück, Ida Königes, Fritz Buhn, Ida Bosch-Ochs; – 3. Reihe: Hermann Dück, Josef Liehne, Elfriede Thieß-Schwarz, Otto Rosen. Foto: Zeidner Archiv

verstreut lebend in Rumänien, Deutschland, Österreich, weiteren Ländern Europas sowie in Kanada und USA, ist es nicht verwunderlich, wenn manche Nachbarinnen und Nachbarn unsern Jubilar nicht kennen. Deshalb muss er kurz vorgestellt werden. Vor 30 Jahren stand er im Zentrum unserer Nachbarschaft: Dr. Werner Buhn wurde 1965 auf dem 5. Nachbarschaftstag in Bischofshofen/

Angesichts seiner herausragenden Stellung in unserer Gemeinschaft ist es nur recht und billig, wenn wir Dr. Buhn jetzt noch nachträglich dieses „Geburtstagsständchen“ bringen.

Unser Jubilar ist am 22. September 1919 in Zeiden als Sohn des Lehrers Georg Buhn und seiner Ehefrau Katharina geb. Reimesch, Tochter des Johann Reimesch (Neue Mühle, Feldmühle an der Heldsdorfer Landstra-

ße) geboren. Sie waren vier Geschwister. Seine Schwester, Friedchen Klatt, geb. Buhn, lebt in Lüneburg. Der Bruder Otmar starb bereits 1940 in jungem Alter und der Jüngste, Ortwin, ist 1947 in Berlin auf dem Entlassungstransport aus sowjetischer Deportation als 20jähriger seiner Schwäche und Krankheit erlegen.

Nach der Volksschule in Zeiden besuchte Werner zunächst sechs Gymnasialklassen in Hermannstadt und wechselte dann an die Honterusschule nach Kronstadt, wo er 1938 das Bakkalaureat (Abitur) ablegte. Anschließend diente er in der Zeidner Kaserne den Militärpflichtdienst ab und ging nach Deutschland zum Studium. Er studierte in Heidelberg und Freiburg/Breisgau Medizin und spezialisierte sich in Kinderheilkunde. Bis zu seinem 70. Lebensjahr führte Dr. Werner Buhn in Freiburg eine Kinderarzt-Praxis. Er heiratete Irma, eine Freiburgerin, die sich in wohlthuender Weise in unsere sächsische Mentalität einzuleben verstand. Sie haben zwei

Kinder und Enkelkinder. Dr. Werner Buhn hat ein kräftiges Stück des bewundernswerten Gemüts seiner Eltern, vor allem seines Vaters, geerbt. Wer den alten Lehrer *Bühne Getz* – so sagten wir – kannte, oder wer gar zu ihm in die Schule ging, vermag sich seiner wohlthuenden, menschlich und gesellig aufbauenden Weise zu erinnern (ZG 25). Unsere Zeidner Mundart spricht Dr. Buhn heute noch nicht nur unverfälscht, sondern auch unter Verwendung von ausgewählt originellen Ausdrücken.

In seiner Funktion als Älterer Nachbarvater verdanken wir ihm zwei grundsätzliche Stellungnahmen zu unserer Gemeinschaft als Zeidner Nachbarschaft. Und zwar die Ansprachen: „Hat die Zeidner Nachbarschaft hier und heute eine Existenzberechtigung?“ (abgedruckt in: ZEIDNER GRUSS Nr. 23, Advent 1965) und „Den Nachbarschaftsgedanken verwirklichen“ (in: ZEIDNER GRUSS Nr. 29, Dez. 1968). Seine Gedanken waren damals vor

über 30 Jahren ebenso aktuell wie heute, wenn er schließt: „... Darum rufe ich die Nachbarschaft und jeden einzelnen unter uns auf, mit allen Kräften für den Frieden zu arbeiten, damit die Völker einträchtig miteinander leben können. Dass unsere Gedanken dabei zuerst in unsere teure Heimat eilen, wer kann es uns verwehren! Was man glaubend festhält, kann einem nicht genommen werden. Verliert nicht den Glauben an eine gute Zukunft, haltet unserem Volk die Treue!“

Die Zeidner Nachbarschaft entschuldigt sich bei ihrem ehemaligen Älteren Nachbarvater dafür, dass dieses „Ständchen“ so verspätet gebracht wird. Da es sprichwörtlich heißt, ein guter Wunsch komme nie zu spät, wünschen wir unserem Dr. Werner Buhn und seiner Familie für die Zukunft alles Gute!

*Balduin Herter,  
Älterer Nachbarvater*

## Walter Peter Plajer wurde 80

Am 28. März dieses Jahres beging Walter Peter Plajer seinen 80. Geburtstag, Anlass genug, ihm von dieser Stelle im Namen der Nachbarschaft die besten Wünsche zu übermitteln.

Heute ist er ein rüstiger Rentner, der jedoch weiterhin in seinen beiden Glashäusern Blumen züchtet, vor allem für den Friedhofsbedarf in Zeiden und Wolkendorf. Er ist Delegierter in der Bezirkskirchenversammlung, er singt im Kirchenchor und ist in der Gemeindegemeinschaft aktiv. Seine Liebe gehört seiner Frau, die ihn bei all seinen Tätigkeiten unterstützt und dabei immer im Hintergrund bleibt. Sie zeigt viel Verständnis für seine literarische Arbeit und ermutigt ihn immer wieder in ihrer ruhigen und verständnisvollen Art. Weiterhin gilt seine Liebe seinen vier Töchtern und seinen En-

kelkindern sowie, nicht zuletzt, seiner siebenbürgischen Heimat, die er auf keinen Fall verlassen will. Hier versucht er, unsere und seine Identitätsverunsicherung aufzuarbeiten, bringt seine Lebens- und Leidenserfahrung in seine literarischen Arbeiten ein. Er ist sich sehr wohl dessen bewusst, dass er „in welthistorische Umbruchereignisse hineingerissen“ worden ist, „über die er Zeugenschaft abzulegen hat“ (Südostdeutsches Kulturwerk). Vor der Wende wurde ihm wiederholt verboten, über diese Geschehnisse zu schreiben, jedoch dieser Maulkorb

steigerte nur seinen Mitteilungsdrang. Die Romane „Die vier Jahreszeiten“ und „Recht und Ehre“ warten noch auf ihre Veröffentlichung, wie auch sein Theaterstück „Überraschung“. Er verfasste auch ein Krippenspiel „Enden weader hoemen“. Sein Gedichtband „Heimatblüten“ und sein Roman „Lebenszeit und Lebensnot“ wurden in Rumänien veröffentlicht.

Nun, lieber Walter, wünschen wir dir und deiner Familie noch viele schöne Jahre und vor allem

„Nur den gesand!“

*Renate Kaiser im Namen der Nachbarschaft*



Walter Peter Plajer (1995)

## **Gute Wünsche kommen nie zu spät!**

Wie wir erst jetzt erfahren haben, feierte Prof. D. Dr. Hans Mieskes bereits 1999 seinen 85. Geburtstag. Auch Erwin Mieskes hatte schon im Herbst letzten Jahres Geburtstag. Es war der 80ste. Wir gratulieren beiden recht herzlich und wünschen noch viele gesunde Jahre in geistiger Frische.

*Volkmar Kraus  
im Namen der Nachbarschaft*

## **In Rostock starb Dr.-Ing. Otto Zeides**

Am 4. Februar d.J. verstarb in Rostock der am 7. Oktober 1927 in Zeiden geborene Dr.-Ing. Otto Zeides. Die „Zeidner Nachbarschaft“ betrauert in ihm einen Landsmann und Nachbarn, der stets mit Liebe und Einsatz für seine Heimatgemeinde lebte und wirkte. Sein Lebensweg führte ihn in einem weiten Bogen vom erdegebundenen Dorfleben im burzenländischen Binnenland über die Russland-Internierung, dann über einen kurzen Versuch in luftiger Gedankenhöhe der

Fliegerei und des Flugzeugbaus schließlich zur Hochseeschiffahrt an der Meeresküste der Ostsee.

Der Bauernsohn sollte Hoferbe eines ansehnlichen landwirtschaftlichen Anwesens in der Langgasse von Zeiden werden. Zwar fühlte er sich schon als Junge nicht voll geeignet für den Bauernberuf, denn er erkannte – zum Entsetzen seines Vaters – die eigenen Kühe nicht, wenn sie mit der heimkehrenden Herde dem Stall zustrebten. Er besuchte die renommierte Ackerbauschule in Marienburg/Burzenland. Doch im Januar 1945 musste er, zusammen mit der ganzen Jahrgangsklasse dieses landwirtschaftlichen Elitenachwuchses, in die sowjetische Deportation gehen.

In den Internierungslagern von Muschketowa und Makeewka Nr. 1001 im südkrainischen Bergwerkgebiet Donbas musste sich der 17-jährige bei unzulänglicher Verpflegung in Schwerstarbeit so abrackern, dass er, gesundheitlich geschunden und dort als Arbeitskraft weiterhin unbrauchbar, frühzeitig mit einem Invalidentransport nach Frankfurt/Oder abgeschoben wurde. Eindrücklich hat er seinen Landsleuten auf dem 15. Zeidner Nachbarschaftstag 1995 in Ingolstadt die Erlebnisse und Entbehrungen, aber auch die Gedanken und Empfindungen der Verschleppten geschildert (ZEIDNER GRUSS 79). Es war das Dasein und Schuften unter menschenunwürdigen Lebens- und Arbeitsbedingungen, ganz besonders in den ersten Deportationsjahren, das bei grimmiger Kälte, aber auch bei mörderischer Hitze, ohne entsprechende Arbeits- und Schutzkleidung und ohne geeignetes Werkzeug an den Hochöfen und Walzwerken gefordert wurde. Aber das Schlimmste war, so berichtete Zeides, „der bis in die Därme brennende Dauerhunger, der am Tage bei der Arbeit und in der Nacht auf der Pritsche die Geplagten an nichts anderes als ans Essen denken ließ“.

### ***Burzenländer Elegie***

*(Die Heimat wirst du nirgends finden...)*

*Anders hört man hier die Wälder rauschen –  
anders spürt man hier den Sonnenschein.  
Anders flattern blonde Haare holder Mägdelein,  
die zur späten Abendstunde still des Herzens Stimme lauschen.  
Anders klingen Heimatglocken hoch vom Turm;  
ob Freud' und Leid, ob Sonnenschein, ob Sturm.  
Es ist der anvertraute Klang,  
begleitet dich ein Leben lang.  
Anders strahl'n daheim die Sterne,  
hoch am dunkeln Himmelszelt in weiter Ferne.  
Anders schmeckt der Rebe süße Frucht,  
Sonnenschein reift sie zur edeln Zucht.  
Wie herrlich ist's, wenn man im Morgenschein  
der Bäume, Sträucher Blütenpracht entdeckt.  
O Gott, sie sind so schön und rein –,  
dies' Wunder hat er uns geschenkt.  
Anders grüßt dich daheim der Nachbar,  
sein Blick ist freundlich, treulich, klar.  
Hier warst du glücklich schon als Kind,  
daheim begingst du ja die erste süße Sünd.  
Anders freuet sich die Hochzeitsschar,  
Glück und Segen wünscht dem jungen Paar.  
Wie glücklich ist, wen zarte Hand  
am Morgen leise streichelnd weckt;  
denn Mutterliebe hat kein Ende,  
in Sorge deine Jugendpfade treulich lenkt.  
Die Heimat wirst du nie vergessen, nirgends finden  
so weit dein Weg wo immer geht.  
Die Jahre, ach – so schnell sie schwinden  
und eh' man's ahnt – der Abend naht.*

Walter Peter Plajer, Zeiden, 1982

Über das „Heimkehrerlager Hornkaserne“ Frankfurt/Oder fand Otto Zeides den Weg über Thüringen, wo er sich bald auf die Schulbank setzte, das Abitur ablegte und anschließend an der Universität Jena studierte, an die Universität Rostock. Der Diplomingenieur war vorher zunächst in der Industrie im Schiffmaschinenbau als Entwicklungsingenieur tätig, folgte dann aber bald dem Ruf der Ostsee-Universität, um in Rostock die Hochschul-Laufbahn einzuschlagen. Nach der Promotion zum Dr.-Ing. war der Verstorbene hier als Lektor in Lehre und Forschung erfolgreich, wofür nicht nur eine große Studentenzahl, sondern auch technische Patente den Beweis liefern. Anfang der 70er Jahre war Dr.-Ing. Zeides für ein Forschungsprojekt auf dem Gebiete der Meerestechnik federführend. Hervorzuheben sind seine wissenschaftlichen Arbeiten im Bereich der Tiefseeforschung, die ihn in Verbindung mit Kollegen brachte, die an der Manganknollen-Forschung, zum Beispiel im Mariannengraben im Stillen Ozean, forschten. Seine Entwicklung eines autonom arbeitenden Gerätes zur Erkundung der Tiefsee (DDR-Patent 142173/1979-80) ist schließlich an der Finanzierbarkeit gescheitert. Im Zuge der Umstrukturierung des Hochschulwesens nach der Wiedervereinigung hat er seinen Arbeitsplatz gekündigt und ist vorzeitig in Rente gegangen. Er lebte danach im Kreise seiner Familie und Freunde, seinen Schrebergarten genießend.

Seine Lebenseinstellung formulierte er in einem Brief so: „Da ich mein Leben lang immer streng in die Pflicht genommen worden bin, Freiheiten, wie sie heute praktiziert werden, nie genossen habe, aber auch nie vermisste, habe ich auch die 40 Jahre DDR – bis auf die erniedrigenden Reisebeschränkungen – nicht als so schlimm empfunden, wie sie heute dargestellt werden. Ich hatte meinen Traumberuf und fand darin ein erfülltes Berufsleben. Wer kann das heute noch von sich behaupten?“

Sein fast 97-jähriger Schwiegervater schreibt: „Otto Zeides ist in jungen Jahren nach Mecklenburg gekommen und hat sich in unsere Welt und in unser Volk eingelebt. Aber zuhause wusste er sich in Siebenbürgen, in dem Volk der Siebenbürger Sachsen, das ich hoch geachtet habe, weil es sein Leben im christlichen Sinne geordnet hat und den christlichen Glauben über 800 Jahre in vielerlei Angriffen und Nöten erhalten und behauptet hat. Darum sind in seiner Heimat auch die Scheideglocken geläutet und ist er in der Kirche abgekündigt worden. Otto war mir wie mein eigener Sohn, mein ältester. Er hat sich ganz in unsere Familie eingelebt. Ja, in manchen Dingen sind die Impulse von ihm ausgegangen. Otto ist, auch nachdem er sein Heimatdorf verlassen musste, im Wesen immer ein Landmensch geblieben...“

Den Urlaub verbrachte die Familie Zeides, mit einer Tochter und drei Söhnen, oft auf dem elterlichen Hof in Zeiden und im Zeidner Waldbad. In

Zeiden leben auch heute die zwei Schwestern von Otto; Grete Arz-Zeides, als tüchtige Presbyterin für die Gemeinde tätig, und Martha. Mit der Familie trauert die Zeidner Nachbarschaft um einen treuen und aufrechten Landsmann. *Balduin Herter*

*Genieße das Morgen-  
und das Abendrot.  
Wenn müde sich die Sonne  
senkt und schelmisch sich  
der Mond erhebt.  
Das Weilen hier ist kurz  
und lang die Ewigkeit.  
Wer bist du, Wanderer?  
Lasset die Gaben drum,  
die Gott, der Schöpfer,  
so üppig uns bescheret,  
mit Maß und Dankbarkeit  
genießen.*

Rita Pozna-Haupt 1989  
aus: Lyrische Gedichte,  
Selbstverlag, München 1997

## Zur ewigen Ruhe gebettet

*Wir trauern mit den Hinterbliebenen um ihre und unsere Toten...*

Michael Benediktus, 89 Jahre (\* in Marienburg, gelebt in Zeiden), Albeck

Friedrich Buhn, 80 Jahre, Geretsried

Johannes (Janos) Buhn, 77 Jahre, Budapest

Elwine Christel, geb. Stamm, 75 Jahre, Sachsenheim

Johann Gross, 85 Jahre, Grönenbach

Margarete Hermann, 83 Jahre, Oberhausen

Rosa Hiel, geb. Roth, 97 Jahre, Eckenhaid

Arnold Josef, 79 Jahre, Marchtrenk/Österreich

Rosi Korodi, 77 Jahre, Bruckmühl

Georg Müll, 75 Jahre, Duisburg

Emmi Preidt, geb. Gross, 60 Jahre, Nürnberg

Johann Stoof, 81 Jahre, Hannover

Hilde Truetsch, 74 Jahre, Woelfersheim

Herta Vastel, geb. Stolz, 70 Jahre, Zeiden

Ida Wiener, geb. Barf, 78 Jahre, Schwäbisch Gmünd

Hugo Wilk, 87 Jahre, Mannheim

Edith Zermen, 59 Jahre, Geretsried

## Bücher und Broschüren der Zeidner Nachbarschaft

aus der Reihe „Zeidner Denkwürdigkeiten“

zu beziehen bei Volkmar Kraus, Adresse im Impressum

1 Paul Meedt	Zeiden. Die land- und volkswirtschaftlichen Zustände dieser Gemeinde	vergriffen
2 Fr. Reimesch	Burzenländer Sagen und Ortsgeschichten	7 DM
3 Gotthelf Zell	100 Jahre Männerchor (1884-1984)	9 DM
4 Erhard Kraus	Der Gartenbau in Zeiden	14 DM
5 Erwin Mieskes, Günther Wagner	Sport in Zeiden	15 DM
6 Udo Buhn	Grüße aus der Heimat. Zeiden in Ansichtskarten bei Udo Buhn, Adresse im Impressum	25 DM
<b>Tonträger</b>	MC/CD Zeidner Blaskapelle bei Effi Kaufmes, Kremserstr. 34, 71034 Böblingen	14/20 DM
<b>Geschenkartikel</b>	Steinkrug 0,5 l mit Zeidner Wappen bei Udo Buhn, Adresse im Impressum	30 DM
	T-Shirt mit Zeidner Wappen Bitte Größe angeben! bei Udo Buhn, Adresse im Impressum	10 DM

## Weitere Publikationen von und über Zeiden

Peter Hedwig	Aus dem Leben der Familie Gohn bei Peter Hedwig, Starenweg 53, 91056 Erlangen	35 DM
Peter Hedwig	Pfarrer Michael Türk Zeiden	6 DM
Peter Hedwig	Sammelband mit Zeidner Chroniken (1265-1945)	65 DM
Inge Josef	Dem Tage abgelauscht bei Werbeagentur Heinrich Köder, Schweizerstr. 40a, 97526 Sennfeld	6 DM
Rosa Kraus	Də Zäödnər Sprïəch. Ein Zeidner Lesebuch (Mundart und Hochdeutsch) bei Hilda Kraus, Blücherstraße 9, 14163 Berlin-Zehlendorf	30 DM
Rosa Kraus	Golden flimmernde Tage... (Lieder)	10 DM
Rosa Kraus	Wer bist du, Mensch... (Gedichte)	18 DM
Walter P. Player	Lebenszeit und Lebensnot bei: Südostdeutsches Kulturwerk Leo Graetz-Str. 1, 81379 München, beim Autor, Zeiden, str. Gärii 7 (10.000 Lei) oder bei V. Kraus, Adresse im Impressum	15 DM
Gotthelf Zell	Zeiden – eine Stadt im Burzenland bei Lilli Zell, Danziger Str. 23, 71737 Kirchberg, Tel. 07144/37806	35 DM



## Impressum

ZEIDNER GRUSS

Erstes Nachrichtenblatt siebenbürgischer Nachbarschaften (HOG) in Deutschland, erscheint i.d.R. halbjährlich

### Gründung:

1954 durch Balduin Herter

### Herausgeber:

Zeidner Nachbarschaft

### Nachbarvater:

Volkmar Kraus (V.K.)

Ludwigsplatz 7, 83064 Raubling

Tel. 08035-8121, Fax 08035-2763

e-mail: Volkmar.Kraus@T-Online.de

### Konzeption, Redaktion:

Hans Königes (hk), Gruithuisenstr. 4,

80997 München, Tel. 089-14089015,

e-mail: hkoeniges@Computerwoche.de

Balduin Herter, Tannenweg 23, 74821

Mosbach, Tel. 06261/893641, e-mail:

Balduin.Herter@gmx.de

Renate Kaiser (R.K.)

Udo Buhn (bu), Kuno Kraus (kk)

Petra und Klaus Tartler, Freiburger Allee

65, 71034 Böblingen, Tel. 07031-655355

### Zeidner Foto-Archiv:

Udo Buhn, Schlierseeweg 28,

82538 Geretsried, Tel. 08171-34128,

e-mail: Udo.Buhn@T-Online.de

### Autoren:

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen der Beiträge vor.

### Gestaltung und Satz:

Kraus PrePrint, Staufenstr. 40,

86899 Landsberg am Lech,

Tel. 08191-50084, Fax 08191-50025,

e-mail: KrausPrePr@aol.com

### Druck:

Danuvia Druckhaus, Neuburg/Donau

### Kasse:

Anneliese Schmidt, Groenesteynstr. 9,

76646 Bruchsal, Tel. 07251-89345

### Beitragszahlungen und Spenden:

Kennwort: Zeidner Nachbarschaft

Bezirkssparkasse Bruchsal-Bretten

BLZ 663 500 36, Konto 10-019 447

Kontoverbindung in Österreich:

Volksbank Krems-Zwettl

BLZ 41210, Konto 769 868 100 00